

# ForestFinest

Ausgabe 2019

Das Magazin für weltweite Wald- und Landwirtschaft

## Mit Wald ans rettende Ufer

**Die Zukunft muss nicht die Welt kosten**



# AUS DEM INHALT

## Deutschland: Unser HomeOffice

Ideenschmiede und Verwaltung

- 12 Bilanzen & Berichte**  
Was wir für Wälder, Menschen und Klima gemacht und geplant haben
- 14 Dass der Natur Gutes getan wird**  
Vertriebspläne und grüne Aussichten
- 16 Waldschutzprojekte in der Eifel**  
Unsere Waldgrabstätten R.I.T.
- 18 ForestFinance-Firmennetzwerk**  
Mit wem wir wo zusammenarbeiten

## Panama: Wo alles begann

Hier machen wir seit 1995 Wald und seit 2008 Kakao

- 30 Bilanzen & Berichte**  
Was wir in den letzten Jahren gemacht haben
- 32 Der ForestFinance-SchutzWald**  
Wie wir in Panama arbeiten und was wir bieten
- 34 Unsere Schokoladenseiten**  
Bio-Anbau und Bohnen für die erste Klasse
- 36 Werte schaffen in Panama**

## Kolumbien: Akazienforste in Vichada

Unser Standort für Akazienanbau und Bodenanreicherung

- 48 Bilanzen & Berichte**  
Was wir in den letzten Jahren gemacht haben – speziell aus Sicht der UN-Nachhaltigkeitsziele, der SDGs
- 50 Werte schaffen in Kolumbien**

4

## In Zukunft investieren

Was wir alle tun können, um unsere Welt zu retten

- 4 Zu viel ist nicht genug**  
Wie wir unser Wissen, Bewusstsein, Geld und Macht als KonsumentInnen einsetzen können
- 7 Was die Macht des Geldes macht**  
Woran Sie erkennen, wo Ihr Geld gut angelegt ist
- 8 ForestFinance macht's grün**  
Unsere Globalisierung der Nachhaltigkeit in Zahlen

10

20

## Marokko: Wüsten begrünen

Das neue ForestFinance-Projekt – Bio-Anbau von Oliven und Datteln

- 22 Bilanzen & Berichte**  
Was im letzten Jahr geschah
- 24 Warum wir Bio-Oliven und Bio-Datteln anbauen**  
Unsere Sorten, Hintergründe und Ziele
- 25 Ökologische Landwirtschaft**  
Wie sie Natur und Klima hilft
- 26 Werte schaffen in Marokko**

28

38

## Peru: Kakaowälder in San Martín

Unser Standort für nachhaltige Edelkakao-Produktion

- 40 Bilanzen & Berichte**  
Was wir in den letzten Jahren gemacht haben
- 42 Weltweite Waldzerstörung für Kakaoanbau**  
Agroforstsysteme sind die umweltfreundliche und soziale Alternative
- 44 Werte schaffen in Peru**

44

52

## Vietnam: Akazien in Asien

Unser ältester Standort für Akazienanbau

- 53 Bilanzen & Berichte**  
Was wir in den letzten Jahren gemacht haben
- 54 Werte schaffen in Vietnam**

## Impressum

ForestFinest – Das Magazin für weltweite Wald- und Landwirtschaft 2019, ISSN 1866-7325 **Herausgeber und V.i.S.d.P.:** Forest Finance Service GmbH, Geschäftsführung: Harry Assenmacher, Christiane Pindur, HRB 13610, AG Bonn, Eifelstraße 20, 53119 Bonn **Redaktion:** Christine Sommer-Guist, Harry Assenmacher **Produktion:** Christine Sommer-Guist **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe (alphabet. Reihenfolge):** Janina Mai, Nina Rattay, Inna Rieger, Katrin Spanke, Kristin Steffan **Gestaltung:** Petra Nyenhuis, **Illustrationen und Titelbild-Collage:** Mona Godzewski **Titelbilder:** istockphoto.com **Kontakt Redaktion:** redaktion@forestfinance.de, Forest Finance Service GmbH, Eifelstr. 20, 53119 Bonn, Fon: 02 28/9 43 77 80 **Druck:** 31 000 Exemplare, Z.B.! Kunstdruck, Köln **Preis:** 4 Euro (D); für ForestFinance-Kunden ist der Bezug kostenlos. **Klimaneutral gedruckt mit CO<sub>2</sub>DL (COB 73409/2019).** Unter [www.co2ol.de/co2ol-tropical-mix](http://www.co2ol.de/co2ol-tropical-mix) finden Sie das Projekt, das unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen kompensiert.

Über Veröffentlichungen und Nachdrucke mit Quellenangabe freuen wir uns!

## DREI JAHRZEHNTE WIRTSCHAFTSLEBEN UND WALDSTERBEN

*Deutschland geht es gut. Aber eben nicht jedem. Auch dem Wald, dem Klima und der „Restwelt“ nicht unbedingt – und das schon seit mindestens Anfang der 1990er Jahre. Für den gemütlichen deutschen Waldspaziergänger war das lange nicht ohne Weiteres zu bemerken. Es ging ihm ja gut. Weil die Wirtschaft boomte. Erst im Nachklatsch zur Wiedervereinigung, dann im Euro-Exporttausch. Wir hangelten uns medial vom Kanzler der Bosse zum Sommermärchen und Fußball-WM-Titel und nebenbei noch zum Exportweltmeister. Krisen und Krieg haben wir exportiert. Ob Griechenland, ob Jugoslawien (Wer erinnert sich noch?) Irak oder Syrien. Elend war woanders.*

*Erste Misstimmung kam mit der Finanzkrise Ende der 2000er und der Atomkatastrophe in Fukushima 2011. Und langsam verbreitete sich in ganz Deutschland das Gefühl: So geht das auf Dauer nicht weiter und wir sind gar nicht so weit weg von dieser Welt. In das mediale Dauerbombardement aus guter Laune, aus „Bauer sucht Frau“ und „Atemlos durch die Nacht“, mischte sich immer häufiger das störende Wort Klimakatastrophe – Verzeihung, Klimawandel, klingt doch netter.*

*Gleichzeitig stellten immer mehr Menschen fest, dass ihre Löhne seit über zehn Jahren nicht gestiegen waren, die Mieten dagegen mindestens so stark wie die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre. Und die 30-Jährigen der Wiedervereinigungszeit fingen an, sich mit Pflegenotstand und Altersarmut zu beschäftigen.*

*Immerhin, die Sommer wurden „schöner“ und die Autos größer. Uns geht es noch gut. Mittlerweile sind die Sommer so schön und die Autos so groß, dass dem Spaziergänger auch der deutsche Wald tot vor die Wandertiefel fällt. Und die Wirtschaft kränkelt. Offensichtlich gibt es einen Zusammenhang zwischen krankem Wald und kranker Wirtschaft. Und so ist Deutschland (und nicht nur Deutschland) „krank“.*

*Als ForestFinance vor einem Vierteljahrhundert anfang „Wald zu machen“, war einer der wesentlichen Gründe: Wald gegen Klimawandel. Das ist endlich auch allgemein anerkannt. Dass „Waldmachen“ aber auch eine Medizin gegen kranke Profitwirtschaft sein kann – diese Erkenntnis wird vielleicht noch ein wenig dauern. Aber die kranke Welt rückt näher in unseren Alltag und immer mehr Menschen (nicht nur junge!) erkennen: So geht das nicht weiter.*

*Seit 25 Jahren versucht ForestFinance deshalb auch eine andere Art des Wirtschaftens zu etablieren. Soweit das innerhalb des kapitalistischen Systems möglich ist! Werte statt Profite zu schaffen, gemeinsam statt auf Kosten anderer. Wohlstand, ohne die Welt zu zerstören. Gemeinsam mit und im Auftrag von kleinen und großen Investoren. Wir möchten nicht das Wirtschaftsleben vor das Überleben der natürlichen Umwelt stellen. Damit aus Waldsterben nicht der Walduntergang wird. Wir hoffen, dass Sie das weiter unterstützen.*

*Ihr*



Harry Assenmacher, Gründer und Geschäftsführer ForestFinance  
Herausgeber ForestFinest

**Blog**

An diesem Bild erkennen Sie unter den Artikeln, wo es mehr Informationen im Blog gibt, auf [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de)

# Zu viel ist nicht genug, ...

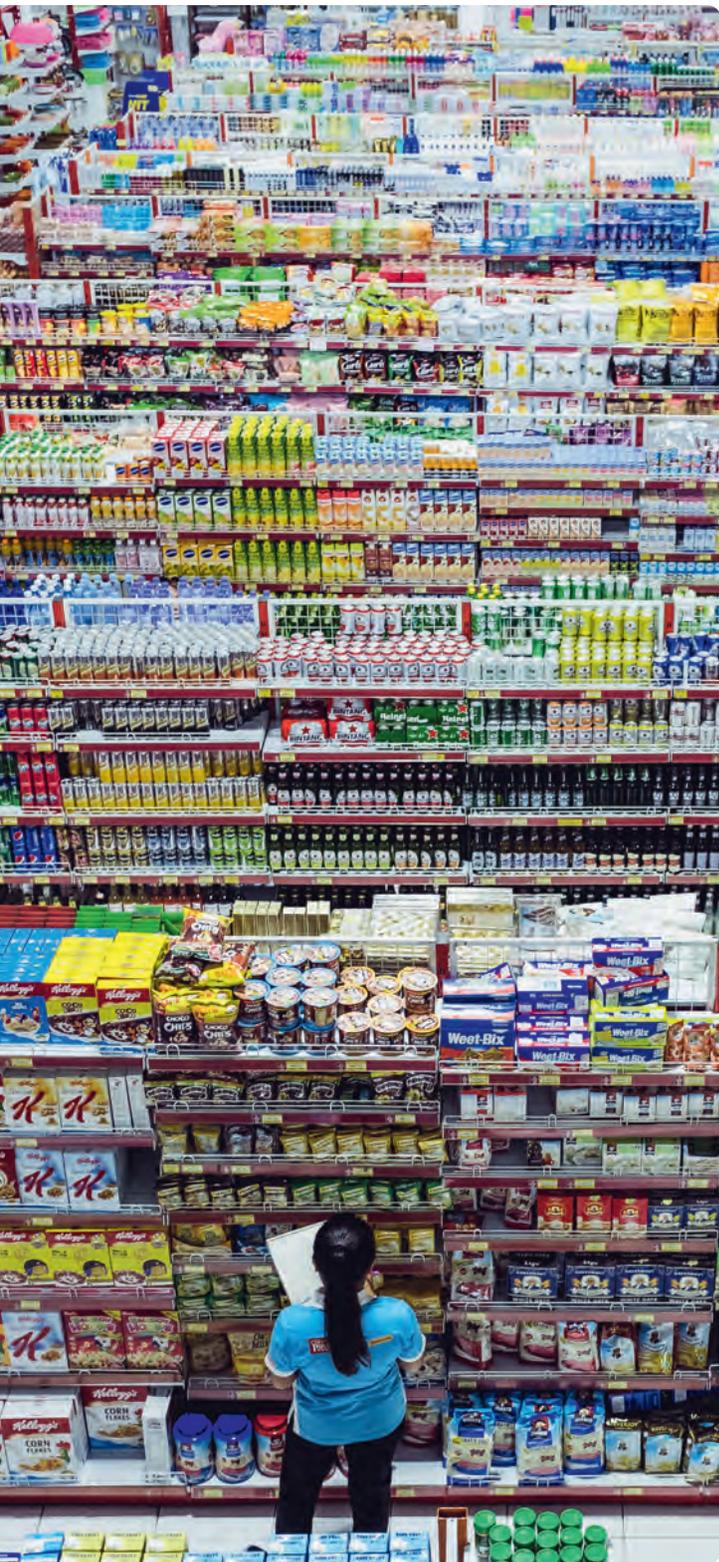


Foto: Unsplash/Bernard Herrmant

Das Gefühl „So geht das nicht weiter“ ist weit verbreitet. In Sachen Klimawandel waren vor allem Jugendliche in den letzten Monaten auf der Straße. Es waren Schülerinnen und Schüler, die mit „Fridays for Future“ der bislang folgenlosen Diskussion über den Klimawandel nicht nur neuen Schwung gaben, sondern Ergebnisse und Taten einforderten. Sie stehen für eine Generation, die sich gerade neu definiert: Flugreisen, steile Karrieren, Luxusgüter oder gar ein SUV sind für sie nicht erstrebenswert. Dafür liegen Gute-Freunde-haben, Gesundheit und Familie hoch im Kurs\*. Das sind Werte, die unsere Gesellschaft verändern könnten – und die sie dringend braucht. Die „Gesichter“ dieser Bewegung, wie die Presse oft so schön formuliert, sind häufig weiblich. Das könnte gute Gründe haben.

In realen und medialen Alltag drängen nicht nur Demonstrationen, sondern auch die Folgen des Klimawandels. Die Kombination aus „Fridays for Future“ und sterbenden Fichtenwäldern, die braun verdorrt jedem Sonntagsspaziergänger ins Auge fallen, zeigt Wirkung: Medien berichten und klären so gut wie nie zuvor über Klimaforschung auf, über Zusammenhänge und mögliche Konsequenzen. Millionen von Menschen demonstrieren, Politiker fast aller Parteien geben dem Thema Umweltschutz so viel Gewicht, wie wir es nie zu hoffen gewagt haben. Fast möchte man sagen: Natürlich mit zu wenig Resultat, zu besichtigen am ersten „Klimapaket“ der Bundesregierung. Politiker betreiben vor allem Wirtschafts-Politik, unter dem Motto: „Was für die Wirtschaft gut ist, ist für alle gut“. Das sehen viele Menschen inzwischen differenzierter und wünschen eine Systemänderung. Neue Karten, neues Spiel. Schwierig wird es im privaten Umfeld – Systemänderung gut und schön. Aber mein eigenes Leben?

Damit werden wir jetzt mal ganz persönlich: Unter der wohltemperierten mitteleuropäischen Septembersonne zum Klimastreik zu gehen, reicht nicht. Nach der Demo schnell mit dem Auto nachhause fahren, weil das Leben so beängstigend schnell und der Nahverkehr so schlecht ist, auch nicht. Bio-Avocados im Jutebeutel nachhause tragen, den nächsten Urlaub mit Flugzeug oder Auto planen erst recht nicht. Jeder muss „eigentlich“

(\* Die Studie dazu finden Sie unter [www.forestfinest.de/go/ausbildungsstudie](http://www.forestfinest.de/go/ausbildungsstudie))

# ... aber vielen reicht es jetzt

seinen Lebensstil überdenken. Und „eigentlich“ wissen wir (und die Politiker) das auch. Weltweit müsste unsere Art der Wirtschaft umgestellt werden, bei jeder einzelnen privaten, nationalen oder internationalen Entscheidung. Und zwar auf nachhaltig und ökologisch. Wie aber in einer bis in den letzten Winkel auf Konkurrenz und Vorteil gebürsteten Gesellschaft so etwas wie Gemeinwohl, also das Wohl aller und nicht nur von zehn Prozent der Bevölkerung, zur Grundlage des Handels machen?

## Vom Status Quo zum Status ändern

Wir wollen hier nicht noch mal die allseits bekannten Fakten und Zahlen auflisten. Das Anwachsen von „Reichtum“ über mehr Brutto-sozialprodukt, über mehr Export, über mehr Waren, über noch mehr Konsum. Dies alles und wie es zur Klimakrise führt, ist medial hervorragend aufbereitet und steht jedem zur Verfügung. Wenn wir so weitermachen, erreichen wir bis 2030 eine Klimaerwärmung um drei Grad Celsius und damit gefährliche Kippunkte: Die Meeresspiegel werden nicht um Zentimeter, sondern um viele Meter steigen, weil das Eis an den Polen zu Wasser wird; die Permafrostböden werden auftauen und Methan freisetzen. Klimazonen werden sich verschieben, Wetterextreme alltäglich. Schreiben wir es ruhig einmal für die Fantasielosen: Das ist ein veritables, globales Katastrophen-Szenario.

## Es ist schon zu lange „5 vor 12“

Mit netten Maßnahmen, die keinem weh tun, sind diese Szenarien nicht mehr zu verhindern. Das ist die kühle Nachricht der Wissenschaft. Mindestens zehn, wenn nicht 20 Jahre wurde nichts gegen das Aufheizen unserer Atmosphäre getan. Immerhin: Noch könnte man mit massiven, schnellen Aktivitäten etwas verhindern.

Der Wald spielt bei all diesen Szenarien eine zentrale Rolle: Das CO<sub>2</sub>, das unser Klima immer mehr aus dem Gleichgewicht bringt, stammt zu einem Viertel aus der Entwaldung. Wir müssen also unbedingt die noch bestehenden Wälder schützen. Weitere drei Viertel gehen auf die Verbrennung der alten, in der Erdgeschichte „eingelagerten“ Wälder – also Kohle und Öl, der fossilen Brennstoffe, zurück. Alle Wälder, junge, alte, versunkene, sind, neben den Ozeanen, die wichtigsten Kohlenstoffspeicher der Erde – und wir Menschen verheizen sie, als gäbe es kein Morgen. Machen wir so weiter, ist eine Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts über vier Grad Celsius absehbar. Was dann passiert, erzeugt selbst bei Fantasielosen unangenehme Gefühle. Der Klimaforscher Stefan Rahmstorf erklärt das sehr anschaulich in einem kurzen Film. Sie finden ihn über den Link: [www.forestfinest.de/go/klimawandel](http://www.forestfinest.de/go/klimawandel).

## Warum wurde nichts getan?

Das alles ist seit mehr als 30 Jahren bekannt – WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, vielen unserer LeserInnen. Immerhin bekommen sie dieses Magazin, weil sie sich für alternative Wirtschaftsformen, Wald- und Klimaschutz interessieren. Die Frage ist nur, warum so wenig getan wurde. Politisch vermutlich, weil die wirtschaftlichen Interessen von Konzernen und Finanzindustrie nicht auf langfristiges Denken und Handeln ausgelegt sind, sondern auf kurzfristigen Profit. Im persönlichen Bereich wahrscheinlich, weil Wissen alleine nicht reicht, eine als angenehm empfundene Situation zu ändern. Schuld daran hat unser Gehirn, nun ja – wie wir gestrickt sind.

Ein Exkurs in die Neurobiologie zeigt, dass ein Umdenken und eine Verhaltensänderung zum Wohle von etwas so „Abstraktem“ wie Umweltschutz und Fairness möglich, aber nicht einfach ist. Der französische Biologe Sébastien Bohler ist überzeugt, dass unser Gehirn darauf programmiert ist, eine überschaubare Zahl grundlegender Ziele zu verfolgen: essen, fortpflanzen, mächtig sein – überleben mit dem geringsten Energieaufwand. Jedes Mal, wenn wir eines dieser Ziele erreichen, belohnt es uns mit einer lustvollen Dopamin-Ausschüttung. Dieses System ist wunderbar befriedigend, hält uns aber davon ab, Ziele zu verfolgen, die auf den ersten Blick weniger belohnend sind. Ein Wirtschaftssystem, das diese Verhaltensweisen noch unterstützt, macht es nicht einfacher. Die gute Nachricht: Das lässt sich ändern.

## Wir müssen weiblicher werden

Nein, es folgt kein feministisches Plädoyer – auch wenn wir an Frauenpower glauben und die meisten Führungspositionen bei ForestFinance mit Frauen besetzt haben. Wir zitieren hier lediglich Neurobiologen, die glauben, dass wir unsere auf Eigennutz fixierten Gehirne umprogrammieren können – und zwar so, wie die von Mädchen schon sind. Forscher der Universität Zürich stellten in einem Experiment fest, dass Frauen von ihrem Gehirn mit „Glückshormonen“ belohnt wurden, wenn sie Geld mit Fremden teilten. Männliche Gehirne belohnten ihre Träger hingegen, wenn sie alles für sich behielten. Diese Unterschiede sind laut den Forschern erlernt: Während Mädchen für fürsorgliches Verhalten belohnt werden, sind es bei Jungs eher Kraft, Individualität und Draufgängertum. (Mehr darüber finden Sie hier: [www.forestfinest.de/go/teilenistweiblich](http://www.forestfinest.de/go/teilenistweiblich).) Es ist uns also gegeben: Wir können lernen, Gutes zu tun. Das ist aber in unserer auf Profit getrimmten Welt gar nicht so einfach. Neben politischen Beschlüssen und Taten auf (inter)nationaler Ebene, sind auch kleine Beispiele gefragt, die mindestens in die richtige Richtung weisen. So etwas versuchen wir bei ForestFinance.

## Klimafreundlich reisen

**Wir hinterlassen Spuren. Jeden Tag. Konsum und Mobilität verursachen zunehmend CO<sub>2</sub>-Emissionen. In unserem Alltag können wir mit kleinen Veränderungen bereits großen Einfluss auf unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck nehmen und den Ausstoß von Emissionen bewusst reduzieren. Aber wie sieht unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz im Urlaub aus?**



Das Bio- und Gesundheitshotel Gutshaus Parin liegt nahe Wismar in unmittelbarer Nähe zur Ostsee. In diesem Klima-Hotel legt man besonderen Wert auf ökologisch vertretbare Produkte und Dienstleistungen.

Foto: Gutshaus Parin

Der geschätzte Anteil des globalen Tourismus an den weltweiten Kohlendioxid-Emissionen liegt bei acht Prozent – Tendenz steigend. Denn die Tourismusbranche boomt und Experten gehen bis 2025 von einem Wachstum von vier Prozent aus. Belastend für die Umwelt sind aber nicht nur Flugreisen, sondern auch die Transportmittel, die Reisende vor Ort nutzen, sowie die extra für Touristen gebauten und klimatisierten Unterkünfte, das für sie importierte Essen, der hohe Wasserverbrauch für Duschen und Pool. Allein 35 Millionen Tonnen Müll fallen pro Jahr nur durch Tourismus an – 1,4 Kilogramm pro Tourist und Tag.

Es geht auch anders! Am besten mit Urlaubszielen, die mit Bus und Bahn zu erreichen sind, und in Hotels, die Umwelt- und Klimaschutz ernst nehmen. Wie die „Klima-Hotels“, die als eine der weltweit vorbildlichen und nachhaltigen Tourismusinitiativen gelten. ForestFinance kooperiert seit Jahren mit ihnen und zwar über die Klimaschutzagentur CO<sub>2</sub>OL innerhalb der ForestFinance Gruppe. In Zusammenarbeit mit CO<sub>2</sub>OL ermittelt der Zertifizierer Viabono den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Hotels und hilft bei der Vermeidung von Emissionen. Die unvermeidlichen Emissionen werden über die Aufforstung des Waldes in Panama für die Klima-Hotels kompensiert.

## GEWINNSPIEL IM Blog

Lernen Sie in unserem Blog die Klima-Hotels kennen und gewinnen Sie mit etwas Glück sogar einen Aufenthalt: [blog.forestfinance.de/klimahotels](http://blog.forestfinance.de/klimahotels)



## Welche Rolle spielen wir von ForestFinance?

Wir machen seit 1995 Wald – zusammen mit allen, die einen Baum verschenken, bis hin zu denen, in deren Auftrag wir hektarweise Wälder und Agroforstsysteme aufforsten. Wir freuen uns auch sehr, wenn eine neue Kampagne startet, die zum Bäume-Pflanzen aufruft, wir freuen uns etwas weniger, wenn diese mit dem Kauf einer Tafel Schokolade, eines hübschen Armbands oder mit den Namen großer Konzerne verbunden ist, die sich damit „grün waschen“. Wir haben Zweifel, ob alle diese Aktionen, letztendlich Wälder so aufforsten und schützen, dass sie in Ruhe und Jahrzehnten zu wertvollen Ökosystemen heranwachsen können. Der Grad ist schmal und schwer zu durchschauen zwischen PR-Aktion und echtem Waldschutz.

Es kostet sehr viel Zeit, Aufwand und Erfahrung, einen Setzling heranzuziehen, ihn auf dem passenden Boden, in der richtigen Region so zu pflanzen, zu schützen und zu pflegen, dass er zu einem gesunden Baum heranwächst und zusammen mit anderen Bäumen zum Wald wird. Wir haben in 25 Jahren gelernt und erfahren, wie viel Arbeit, Wissen, Engagement und auch wie viele Rückschläge und Krisenbewältigungen nötig sind, um etwas zu tun, was so einfach klingt wie „Bäume pflanzen“ oder „Wir machen Wald“. Und man kann ruhig Arbeit, Wissen, Aufwand übersetzen in Geld! Denn in unserem Wirtschaftssystem müssen auch Initiativen sich rechnen oder mindestens bezahlt werden!

## Ihr Geld rettet die Welt – ein wenig

Jedes noch so kleine Investment in unsere Projekte hilft dem Klima, der Umwelt und auch den Menschen und der Umwelt vor Ort. Ob sie letztlich „profitabel“ sind – im Sinne von „mehr Geld raus, als Geld rein“ –, hängt wie alle wirtschaftlichen Tätigkeiten von vielen Faktoren ab. Von Chancen und Risiken. Aber: Jede Investition oder Kaufentscheidung im Supermarkt oder Online-Shop hat Konsequenzen – und bietet gleichzeitig Chancen, eine umweltfreundliche Wahl zu treffen oder gar nicht zu kaufen. Wir haben mit unserem Konsum im reichen Europa so viele Möglichkeiten, Gutes zu tun, wie wenige andere dieser Welt. In unserem Blog stellen wir Ihnen immer wieder einige vor – auch und gerade außerhalb von ForestFinance. **Gebana** zum Beispiel. Dies ist ein Unternehmen, das Bauernfamilien und lokale Wirtschaftssysteme unterstützt, mit dem wir momentan kooperieren. Oder **Tomorrow**. Wir sind an der jungen Bank, die ausschließlich nachhaltige Projekte finanziert, beteiligt. Beide finden Sie im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de). Ihr und unser Geld alleine werden die Welt nicht retten – dafür sind die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Welthandel, Nahrungsmittelsicherheit und Erderwärmung zu komplex. Aber Ihre Entscheidung als KonsumentIn, als InvestorIn ist ein Hebel, um einen Schritt in ein anderes Wirtschaften zu machen. Jeder, der sich diesen Schritt leisten kann, sollte ihn gehen. Es kostet nicht die Welt.



Tomorrow heißt der junge Banking-Anbieter, an dem ForestFinance beteiligt ist. Mit jeder Kartenzahlung schützen Tomorrow-KundInnen das Klima und über das „Impact Board“ sehen alle in Echtzeit, wie viel Geld in Mikrokredite, Klimaschutz oder nachhaltige Projekte fließt. [www.tomorrow.one](http://www.tomorrow.one)

## Was die Macht des Geldes macht

Woran Sie erkennen können, wo Ihr Geld gut angelegt ist

**Wissen Sie, was Ihre Bank mit Ihrem Geld macht?** Investiert sie es in die Produktion von Waffen, finanziert sie damit Unternehmen, die gegen Menschenrechte verstoßen? Achten Sie bei Ihren Geschäften auf Klimabilanzen und Umweltschutz? Für Laien ist das nur sehr schwer nachzuvollziehen und deshalb haben Initiativen wie der Fair Finance Guide eine Bewertungsmethodik für die Kredit- und Anlagepolitik von Banken entwickelt. Der Ratgeber veröffentlicht auf [www.fairfinanceguide.de](http://www.fairfinanceguide.de), wie Banken in puncto Nachhaltigkeit abschneiden. Noch sind nicht alle Banken erfasst, aber vielleicht finden Sie Ihre Bank auf der Webseite und können dann entscheiden, ob Sie sie auffordern, sich zu bessern oder ob Sie ihr einfach kündigen.

Wie die Mitglieder der Divestment-Bewegung. Es gibt sie mittlerweile in mehr als 60 Ländern und ihre Aktivisten versuchen, Investitionen aus unethischen Industrien unter dem Aspekt des Klima- und Umweltschutzes abzuziehen. „Die Erfolge der sowohl ökonomisch als auch politisch agierenden Divestment-Kampagne können sich sehen lassen“, stellt der Deutschlandfunk fest: „Städte und Universitäten in den USA und Europa haben ihr Investment in fossile Energien zurückgezogen; der norwegische Pensionsfonds, der größte Staatsfonds der Welt, zieht sein Geld aus Kohlefirmen ab.“ Dank Initiativen wie Fair Finance Guide können auch immer mehr einfache Sparer und Kleinanleger zum Divestment beitragen und zu ökologisch und ethisch orientierten Banken wechseln oder ihre Fondsanteile kritisch prüfen.

### Woran Sie gute Banken erkennen

Es gibt leider kaum Banken, die ihren KundInnen Einblicke in ihre Geschäfte bieten. Eine neue, engagierte Ausnahme ist „Tomorrow“, deren Gründer nicht nur auf Online-Banking mit dem Smartphone, sondern auch auf Transparenz setzen. Sie bieten ein „Impact Board“, mit dem jeder Kunde und jede Kundin in Echtzeit nachvollziehen kann, welche Wirkung das Geld erzielt, wie viel davon beispielsweise in Mikrokredite oder in Klimaschutz fließt. Transparenz ist ein Kennzeichen, an dem Sie „gute“ Banken erkennen können, die offen und ehrlich darstellen, was mit Ihrem Geld passiert.

### Woran erkennen Sie nachhaltige Geldanlagen?

„Im Idealfall fließen nachhaltige Geldanlagen in Unternehmen, die in jeder Hinsicht sozial, ökologisch und ökonomisch verantwortlich wirtschaften“, erklärt die Handelsblatt-Finanzexpertin Susanne Bergius im Interview mit ForestFinance in unserem Blog und warnt gleichzeitig davor, dass der Begriff „nachhaltig“ in diesem Zusammenhang nicht eindeutig fassbar sei. Sie unterscheidet zwischen „nachhaltigen Geldanlagen“ und „verantwortlichen Investments“, von denen letztere „die schlimmsten Vergehen gegen internationale Umwelt- und Sozialstandards zu vermeiden versuchen“ und erstere strengere Konzepte verfolgen. Welche am besten zu Ihnen passen, können nur Sie entscheiden. Wichtig ist nur, dass Sie Ihr Geld bewusst einsetzen, um der Umwelt etwas Gutes zu tun.

Sie finden das Interview mit vielen praktischen Tipps in unserem Blog, in unserem Dossier zum Thema nachhaltige Geldanlagen.

Blog

# Die Welt von ForestFinance in



## WALD UND KLIMA

~400 ha

Bio-Anbau von Oliven  
und Datteln in Marokko

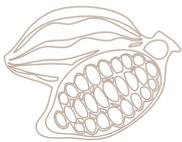
>7.300 ha

haben wir für Kunden  
aufgeforstet

>2.100 ha

sind reine Schutzfläche

In diesen Ländern schaffen und schützen wir Wälder, bewirtschaften wir Kakaofincas und begrünen Wüsten.



~258 t

Edelkakao wurden in Panama bis Juli 2019  
seit Projektbeginn geerntet

~99 t

Edelkakao wurden in Peru bis Juli 2019  
seit Projektbeginn geerntet

>529.703 t

CO<sub>2</sub> wurden in Panama und Kolumbien  
gemäß Gold Standard zertifiziert und  
in den Wäldern gebunden

>10.000.000

Bäume gepflanzt



# Zahlen

Wir machen Wald – und das seit 25 Jahren.  
Lernen Sie unsere Welt kennen.

Viele unserer Mitarbeiter sind Angehörige der lokalen indigenen Bevölkerung.

> 22.000   
Kunden

~ 18.850  
davon sind Investoren in Wald und Agroforst

## MENSCH UND UMWELT

> 8 Mio

Euro aus Holz- und Kakaoerträgen wurden bereits an Investoren ausgezahlt

## MITARBEITER

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten in den verschiedenen Projektländern hochwertige Arbeit, die sich für unsere Kunden auszahlt.



 ~ 150  
Mitarbeiter

 > 50%  
der Führungspositionen sind von Frauen besetzt.

> 10  
Nationalitäten

Forschung und Entwicklung: ForestFinance kooperiert seit Anfang an mit wissenschaftlichen Einrichtungen und NGOs in den Projektländern.

## BIODIVERSITÄT & ARTENSCHUTZ

Rund 25 Prozent unserer Flächen dienen dem Naturschutz und werden von uns nicht bewirtschaftet. Bereits bestehende Naturwälder erhalten und schützen wir – sie bieten Lebensraum für bedrohte Arten:

 15  
bedrohte Tierarten

 5  
bedrohte Baumarten

 100  
Vogelarten leben auf unserer ältesten Finca

Wildtiere wie dieses Faultier finden in unseren Wäldern neue, geschützte Lebensräume.





Die beiden Hochhäuser, links das der Vereinten Nationen und rechts der „Post-Tower“ prägen die Skyline von Bonn. Die UN haben in der Bundesstadt ihre Umwelt- und Klimaschutzreferate untergebracht und verleihen dem Thema Nachhaltigkeit in der Region immer mehr Gewicht. **Foto:** Bundesstadt Bonn, Giacomo Zucca

## Deutschland: Wo alles begann

ForestFinance ist der führende Anbieter von Walddirektinvestments in Deutschland und in Europa. Aus selbst aufgeforsteten Wäldern und Kakaofincas haben wir Hölzer und Kakao geerntet und Erträge in Millionenhöhe an unsere Kunden ausgezahlt. Das alles begann mit Harry Assenmachers Idee, mit Wäldern in Panama fürs Alter vorzusorgen, einigen Wald- und Umweltbegeisterten und einer Hand voll Verträgen in Bonn.

Mittlerweile arbeiten hier 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – darunter auch die Geschäftsführerin und der Geschäftsführer der Forest Finance Service GmbH. Welche Unternehmen noch mit der ForestFinance Gruppe verbunden sind, erfahren Sie auf den Seiten 18 bis 19.

In Bonn entwickeln wir neue Ideen und „alte“ Projekte weiter – darunter Aufforstungen mit Edelhölzern, den Anbau von Kakao- und Olivenbäumen, Dattelpalmen, Vanille oder auch den langjährigen Schutz von Wäldern in den Tropen und in der Eifel. Die Umsetzung der Projekte findet rund um den Globus statt – in Bonn behalten wir den Überblick und verwalten alles, was uns MitarbeiterInnen und Umwelt bescheren.

Das geht in Bonn besonders gut, weil wir hier am Puls der Nachhaltigkeit sitzen. Die Ex-Hauptstadt lockt immer mehr Organisationen und Institutionen an den Rhein, die sich in Sachen Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit immer besser vernetzen.



Deutschland

Bonn  
Hümmel

○ Regionen, in denen wir für Sie arbeiten und urale Laubwälder schützen

### UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesen Projekten schützen Sie urale Laubwälder in der Eifel, in Hümmel:

- **WildeBuche** (2011 bis 2018; Neuauflage ist in Planung)
- **Waldfriedhof Rest in Trees** (seit 2013)

### UNSERE ARBEIT

- Kundenservice
- Buchhaltung & Verwaltung
- Vertrieb
- IT-Zentrale
- Kommunikationsabteilung



# In nachhaltiger Nachbarschaft

**Bonn etabliert sich immer mehr als Standort für Nachhaltigkeitsakteure: So haben die Vereinten Nationen hier ihre Nachhaltigkeits-, Klima- und Umweltschutzexperten untergebracht. Insgesamt arbeiten in Bonn 256 Einrichtungen, die sich für Bildung, Umwelt, Entwicklung und soziale Teilhabe einsetzen. ForestFinance sitzt mittendrin.**

... und das seit 1995. Seit einem Vierteljahrhundert setzt Harry Assenmacher zusammen mit einem engagierten Team in Bonn seine Idee um, mit Walddirektinvestments die Umwelt zu schützen und für InvestorInnen alternative Möglichkeiten zu schaffen, ihr Geld nachhaltig anzulegen. Den Anfang machte er selbst vor 25 Jahren als er für seine Altersvorsorge eine Fläche in Panama aufforsten ließ. Er fand verlässliche, naturverbundene Forstpartner in Panama und brachte 2001 das erste ForestFinance-Investmentprodukt auf den Markt. Mittlerweile, 2019, sind es bereits rund 7.300 Hektar, die ForestFinance weltweit für InvestorInnen aufgeforstet hat und aus der idealistischen Idee ist ein spannendes, weltweit agierendes Netzwerk geworden, das sich für eine umweltgerechte und soziale Wirtschaft einsetzt (siehe Grafik Seiten 18–19).

Die Fäden laufen alle in Bonn zusammen: Hier werden Projekte und Verträge ausgearbeitet und verwaltet sowie die Kommunikation gesteuert. Nicht zu vergessen die hiesigen Projekte: WildeBuche und Rest in Trees, R.I.T. Beide dienen dazu, einen uralten, beeindruckend schönen Laubwald in der Eifel zu schützen. Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen darüber, was wir „im HomeOffice“ verwalten, bilanzieren, überlegen und planen.

Rechts: Ein altes Holzhaus. Die frühere Bautradition, könnte bald unsere Zukunft sein. Links: Ein Wald, den ForestFinance in der Eifel schützt.

Fotos: pixabay/Efes Kitap (rechts), Katrin Spanke (links)



## +++ Nachrichten aus Deutschland 2019

**Klimakrise führt zu neuem Waldsterben:** „In Folge der anhaltenden Trockenheit und Hitze der letzten Jahre spitzt sich die Situation dramatisch zu, es droht ein ‚Waldsterben 2.0‘“, warnt der Bund für Umwelt und Naturschutz. Die Bäume seien durch den permanenten Eintrag von Luftschadstoffen und durch die Überdüngung aus der Luft geschwächt, der Waldboden ausgedorrt. Waldbrände, Stürme, Borkenkäfer gäben ihnen den Rest. Nur ein sofortiger und flächendeckender Waldumbau von Nadelforsten hin zu Laubmischwäldern sowie effektive Klimaschutzmaßnahmen könnten den Wald noch retten. Die Forderungen der Umweltschützer finden Sie hier: [www.forestfinest.de/go/waldforderungen](http://www.forestfinest.de/go/waldforderungen).

**Holz ist ein wichtiger Baustein für klimafreundlichen Wohnraum:** Der Deutsche Holzwirtschaftsrat ist überzeugt, dass Holzbau Städte zukunftsfest machen, bezahlbaren Wohnraum schaffen und die ländlichen Regionen stärken kann. Durch die Speicherung von CO<sub>2</sub> in Holzprodukten und den Ersatz energieintensiver Baustoffe durch Holz könnten jährlich rund 33 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Auch Cajus J. Caesar, Waldbeauftragter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, ist sicher, dass Bauen mit Holz der Schlüssel für bezahlbaren Wohnraum, weniger Flächenversiegelung, mehr Klimaschutz und gesundes Wohnen sein kann und unterstützt die „Wohnrauminitiative Holz“ des Rates. Mehr darüber erfahren Sie hier: [www.forestfinest.de/go/wohnrauminitiative](http://www.forestfinest.de/go/wohnrauminitiative).

## Das Wichtigste aus Bonn 2018/19

**ForestFinance ist der führende Anbieter von Direktinvestments in klimafreundliche Forst- und Agroforstsysteme in der EU.** Wir werden dank unseres langjährigen Engagements für Klima- und Umweltschutz und unserer darauf ausgerichteten Investmentprodukte immer mehr als Experten für eine alternative, nachhaltige Wirtschaft wahrgenommen. Das stärkt unser Profil und macht uns in der Öffentlichkeit bekannter.

Unser Geschäftsumfeld ist vor allem in Deutschland von der zunehmenden Regulierung für Direktinvestmentprodukte und von Unsicherheiten geprägt – sowohl auf Seiten der Anbieter, als auch bei InvestorInnen. Viele von ihnen bevorzugen verstärkt

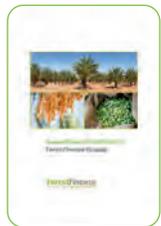
Produkte mit vergleichsweise kurzer Laufzeit. Dazu gehört auch unser Projekt in Marokko, das seit 2018 ein hohes Maß an Projektplanung, -vorbereitung und Durchführung erfordert. Diese Herausforderungen haben wir gut gemeistert. Ein Beleg dafür, dass es uns gelungen ist, nicht nur ein hoch qualifiziertes Team in Deutschland aufzubauen, sondern auch stabile Strukturen in neuen Projektländern. Eine weitere Herausforderung besteht in der sich intensivierenden Ernte- und Weiterverarbeitungsphase auf alten Projektflächen. Dank der Ausbildung unserer Teams und Partnerunternehmen vor Ort konnten wir unsere Effizienz steigern, es liegt aber noch viel Arbeit vor uns.

### Ausblick auf 2019-2020

2018/2019 haben wir nach neuen Wegen der Finanzierung gesucht, die über die der Direktinvestments hinausgehen, und mit der Entwicklung von „echten“ – gegebenenfalls börsennotierten – Finanzierungsinstrumenten begonnen. Wir blicken trotz der weltweit kritischen politischen, klimatischen und wirtschaftlichen Entwicklungen weiter vorsichtig optimistisch in das laufende Geschäftsjahr – dank der erfolgreich abgeschlossenen Schritte, Investitionen und Maßnahmen in den Jahren 2017, 2018 und in den ersten Monaten des Jahres 2019. Zudem gibt es nach wie vor erhebliche Chancen. Insbesondere die erhöhte Aufmerksamkeit und die gesetzlichen Änderungen im Bereich des Klimaschutzes bieten der ForestFinance Gruppe gute Möglichkeiten.

Den aktuellen Geschäftsbericht finden Sie online unter [www.forestfinest.de/go/geschaeftsbericht](http://www.forestfinest.de/go/geschaeftsbericht)

Wir veröffentlichen jedes Jahr konsolidierte Geschäftsberichte und stellen sie allen Interessierten in unserer Mediathek zur Verfügung. **Foto:** Titelseite Geschäftsbericht



Das Bonner ForestFinance-Team beim Betriebsausflug ins benachbarte Siebengebirge 2019. **Foto:** ForestFinance/Katrin Spanke

## DAS HABEN WIR IN DEUTSCHLAND GEMACHT:



Vier Hektar Wald in der Eifel geschützt – mit Wildebuche und Rest in Trees



Mehr als 22.000 Kunden betreut, ihre Verträge verwaltet und Fragen beantwortet



Auszahlungen aus Ernteerträgen in Höhe von insgesamt mehr als 8 Millionen Euro, zugeordnet und überwiesen



Rund 96 Millionen Euro Vertragsvolumen betreut

# „Aktuell laufen Planungen für einen Green Bond“

ForestFinance-Geschäftsführerin Christiane Pindur im Interview zu den wichtigsten Aufgaben, Herausforderungen und Zielen von ForestFinance

## Was waren die wichtigsten Entwicklungen der letzten zwölf Monate für ForestFinance?

Mit Marokko wurde ein neues Projektland etabliert und für das Oase-1-Produkt mit der Aufforstung von 400 Hektar mit Oliven und Datteln begonnen. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort ist sehr gut angelaufen. Auch die ForestFinance-Ausgründung 1-2-Tree Finance GmbH betreut nun ein 600 Hektar großes Dattelprojekt in der direkten Nachbarschaft, das zusätzliche Synergieeffekte ermöglichen wird.

## Was waren die größten Herausforderungen seit 2018 und welche stellen sich in nächster Zeit?

Die Projektabklärung in einem neuen Land stellt immer eine große Herausforderung für unser im Vergleich immer noch recht kleines Unternehmen dar. Hier sind wir besonders auf gut vernetzte und engagierte MitarbeiterInnen und PartnerInnen vor Ort angewiesen, die sich um die professionelle Umsetzung kümmern und die Gegebenheiten vor Ort genau kennen.

Eine große Herausforderung der kommenden Zeit wird sicherlich die weiter voranschreitende Regulierung sein. Mittlerweile ist die Regulierung von Vermögensanlagen, zu denen auch die meisten ForestFinance-Produkte gehören, auf einem vergleichbaren Schutzlevel wie diejenige für Wertpapiere, wenn nicht sogar strenger. Das Bundesministerium der Finanzen und das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz haben jedoch ein weiteres Maßnahmenpaket zur „Stärkung des Anlegerschut-

zes“ beschlossen, das insbesondere die Anbieter von Vermögensanlagen trifft. Hier müssen wir sicherlich mit weiteren Auflagen rechnen, die mit Kosten und steigendem Verwaltungsaufwand verbunden sind.

## Wurden die Ziele, die Sie in der letzten ForestFinest-Ausgabe definierten – erfolgreiche Etablierung der Vermögensanlagen „Oase 1“ und „KakaoDirektinvest 6“ sowie die gewinnbringende Holzvermarktung in Vietnam – erreicht?

Für über 230 Hektar konnten wir schon Oase-1-InvestorInnen gewinnen. Die Platzierung ist sehr gut angelaufen und die verbleibenden Hektar können noch bis spätestens Juli 2020, bzw. solange der Vorrat reicht, vermarktet werden. „KakaoDirektinvest 6“ wurde im Januar 2019 erfolgreich platziert und wir bieten bereits das Nachfolgeprodukt „KakaoDirektinvest II“ an, das noch bis Februar 2020 zu erwerben ist. Die Holzvermarktung in Vietnam wurde gemäß Planung umgesetzt, gestaltet sich aber weiterhin nicht optimal. Hier sind vor allem die KollegInnen vor Ort sehr engagiert, die noch anstehenden Vermarktungen der Akazien zu bestmöglichen Preisen umzusetzen.

## Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie bis zum Sommer 2020 erreichen wollen?

Aktuell laufen Planungen für einen Green Bond, der eine Mischung aus Kakaoprojekten in Panama, Oliven- und Dattel-Aufforstung in Marokko und Karbonisierungsanlagen in Kolumbien und Panama finanzieren soll und den

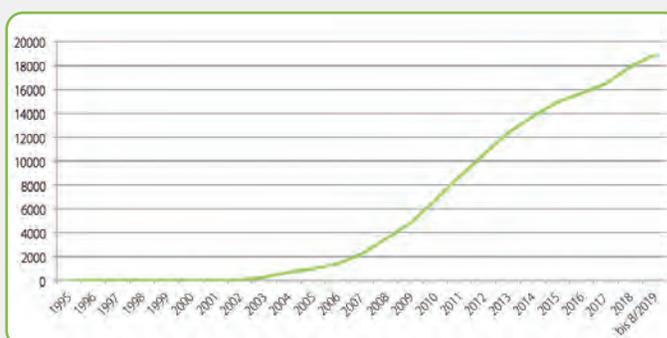
wir möglichst noch zum Ende des Jahres 2019 an den Markt bringen wollen. Ziel ist hier die Auflage eines etablierten Finanzproduktes, das bei Investoren bekannt ist und gut angenommen wird. Aus Compliance-Gründen waren besonders institutionelle Investoren in der Vergangenheit zum Teil nicht in der Lage, in unsere Direktinvestments zu investieren.



Christiane Pindur ist seit 2013 Geschäftsführerin bei ForestFinance.

Foto: ForestFinance/Katrin Spanke

## INVESTOREN IN WALD UND AGROFORST



Insgesamt vertrauen über 22.000 KundInnen auf die ForestFinance Gruppe (Stand August 2019). Davon haben mehr als 18.000 KundInnen in Wald- und Agroforstinvestments investiert. Die anderen unterstützen unsere Klima- und Waldschutz-Projekte wie SchutzWald oder den Waldfriedhof „Rest in Trees“, kompensieren ihre privaten oder betrieblichen CO<sub>2</sub>-Emissionen oder kaufen im TreeShop ein.

# Dass der Natur Gutes getan wird, ...

... erklärt Bernhard Engl, Senior Key Account Manager bei ForestFinance, zu den Prinzipien und Vertriebszielen von ForestFinance

## Was zeichnet ForestFinance-Vermögensanlagen aus?

Unsere Wald- und Agroforstdirektinvestments zeichnen sich dadurch aus, dass wir neben der ökologischen Bewirtschaftung auch die anderen beiden Aspekte des Themas „Nachhaltigkeit“ berücksichtigen und als gleichberechtigt ansehen. Egal wie groß die Investition ist, bzw. egal wo der Anleger bei uns investiert, werden die drei Kernbereiche der Nachhaltigkeit berücksichtigt: Wir entwickeln Brachflächen, Savannen und sogar Wüsten zu ökologischen „Hotspots“ und achten darauf, dass durch unsere Tätigkeiten die Biodiversität gesteigert wird, das lokale Klima sich verbessert und die einheimische Bevölkerung langfristige, gut bezahlte Arbeitsplätze erhält, dass insgesamt der Natur Gutes getan wird. Ich habe also eine „3-fach Dividende“, die sich in einer angemessenen Rendite widerspiegelt.

## Welche Pläne schmieden Sie mit ForestFinance für die Zukunft? Kommen neue Projekte dazu und wenn ja, können Sie schon verraten welche?

Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Investmentideen, die die bereits beschriebenen Kriterien in unserem Sinne erfüllen. Zuletzt haben wir den afrikanischen Kontinent für uns entdeckt und mit „Oase1“ ein innovatives Direktinvestment kreiert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten Agroforstprojekte als Anlage zu platzieren. Dabei verschließen wir uns keinen Opportunitäten, die der Kapitalmarkt uns bietet, sei es die Emission eines Green Bonds oder ein klassischer Investmentfonds. Wir sind auch hier sehr genau was die Rahmenbedingungen und Vertriebsmöglichkeiten betrifft. Wir werden Sie mit der ein oder anderen Investitionsmöglichkeit überraschen.

## Blog

Mehr zu ForestFinance-Projekten und nachhaltigen Investments finden Sie im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de)

## Sustainable Finance – nachhaltige Geldanlagen: Bedeutung und Standards in Europa

Veröffentlicht am 6. Februar 2019 von [Christine Sommer-Gulst](#)

Die Europäische Union hat eine Kommission eingerichtet, die eine Regulierung entwickeln und umsetzen will, die ein nachhaltiges Finanzgebaren innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft einführen soll.

Aber was genau bedeutet Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Finanzgeschäften? Welche Definitionen und Standards gelten momentan? Welche sind für eine umweltfreundliche Zukunft sinnvoll und wo bewegt sich ForestFinance in diesem weiten und leider nicht immer grünen Feld? Diese Fragen haben wir unserem Spezialisten für nachhaltige Geldanlagen, Bernhard Engl, gestellt.



## Welche Vertriebskanäle nutzt ForestFinance hauptsächlich?

Unsere Produkte unterscheiden sich grundsätzlich in „investieren“ und „schenken und schützen“. Traditionell entscheidet sich der Großteil unserer Anleger für die Investition in unsere unterschiedlichen Produkte ohne eine Beratung durch eine Bank oder einen Finanzberater. Sie sind von der Idee „Wir machen Wald“ überzeugt und investieren in einem sehr hohen Prozentsatz nicht nur ein Mal, sondern immer wieder in unterschiedliche Produkte. Wer aber gerne eine Beratung wünscht, kann dies bei einem unserer vielen Vertriebspartner in Deutschland und Österreich tun. Unsere Partner fokussieren sich auf das Thema „Nachhaltige Geldanlagen“ und können eine ganzheitliche Finanzberatung durchführen, die AnlegerInnen vor falschen Investitionsentscheidungen bewahren.

## Welche Rolle spielt ForestFinance auf dem Nachhaltige-Geldanlagen-Markt und welche Chancen und Ziele gibt es für die Zukunft?

Der Markt an Agroforstinvestitionsmöglichkeiten für Privatanleger ist eher klein und gut überschaubar. Wichtig ist, dass die Angebote den gültigen rechtlichen Anforderungen an zum Beispiel Direktinvestments entsprechen. Hier gehören wir nachweislich zu den Pionieren, bringen uns stetig in Diskussionen ein und veröffentlichen Stellungnahmen zu diesen und anderen Themen rund um „Nachhaltige Geldanlagen“.

Wir werden in den kommenden Jahren einen wachsenden Markt an „Nachhaltigen Geldanlagen“ erleben, der geprägt sein wird von immer mehr unterschiedlichen Angeboten, die aber – hoffentlich – auf einer einheitlichen Begriffsdefinition und Taxonomie fußen.

Wir selbst werden uns immer Gedanken machen, welche attraktiven Investmentmöglichkeiten wir lancieren können mit dem festen Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in den drei Bereichen Ökologie, Ökonomie und soziale Standards. Über neue Produktideen und unsere bewährten langjährigen Produkte wird die ForestFinance Gruppe die Kundenanzahl erhöhen und damit auch die Investitionssummen.

Bernhard Engl war mehr als acht Jahre Vorstandsmitglied beim Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V., dem Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen (FNG), hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde und ist als Dozent und Referent in verschiedenen Fortbildungslehrgängen im Sektor Nachhaltigkeit tätig. Seit 2017 ist er bei ForestFinance für die Betreuung der Vertriebspartner verantwortlich, bietet Webinare an und ist auf Messen sowie unseren Kakaoevents dabei. Wenn Sie ihn persönlich kennenlernen wollen: Auf [www.forestfinest.de/go/events](http://www.forestfinest.de/go/events) finden Sie unsere Messe- und Veranstaltungstermine. In unserem Blog [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de) finden Sie ein Interview mit Bernhard Engl zum Thema „Nachhaltige Geldanlagen“.

Foto: ForestFinance

# ForestFinance zieht grüne Kreise, weil ...



... unsere Projekte garantiert nachhaltig sind; das lassen wir von Experten und Auditoren prüfen und zertifizieren



... die Nachfrage nach ökologischen Waldinvestments wächst und wir eines der wenigen Unternehmen sind, welche diese seit 25 Jahren anbieten und Auszahlungen in Millionenhöhe aus Ernteträgen geleistet hat



... wir alle auf unseren Flächen willkommen heißen: Jeder soll und kann sehen, was wir machen – Transparenz gehört zu Nachhaltigkeit wie der Schutz der Umwelt und Menschenrechte



... Sie uns persönlich kennenlernen können – in unseren Bonner Büros, auf Messen und anderen Events; Termine finden Sie unter „Messen & Veranstaltungen“ auf [www.forestfinance.de](http://www.forestfinance.de)



Foto: ForestFinance

Harry Assenmacher, ForestFinance-Geschäftsführer, freut sich mit Nina Rattay, Leiterin der Kommunikationsabteilung, über den CSR-Preis.



Foto: Maurice Kuevi-Akoe

Die KlimabotschafterInnen des Hildegardis-Gymnasiums haben Geld für den Regenwald gesammelt und in den SchutzWald „investiert“.



Foto: Creapaper

Uwe D'Agnone, Gründer und Geschäftsführer von Creapaper, vor einer Rolle Graspapier, auf dem fortan einige unserer Urkunden gedruckt werden.

## Gewonnen: Deutscher CSR-Preis

**Wir haben Ende 2018 den CSR-Preis in der Kategorie „Globale Verantwortung“ gewonnen.** Eine unabhängige Fachjury zeichnete unsere Geschäftsidee aus und würdigte unser professionelles Konzept der Nachhaltigkeit. Der Juryvorsitzende Philip Keil, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, hob hervor, dass ForestFinance durch sein überzeugendes Konzept herausgestochen habe. Das sei sehr transparent von Anfang bis Ende der Lieferkette und bei den einzelnen Produktionsschritten durchgehend auf die Corporate Social Responsibility (CSR) bedacht. Im Film „Wir machen Wald“ können Sie uns dabei zusehen: [www.forestfinest.de/go/wirmachenwald](http://www.forestfinest.de/go/wirmachenwald)

## Unser SchutzWald – in Bayern

**Anfang des Jahres 2019 erreichte uns eine Nachricht aus Bayern, über die wir uns alle bei ForestFinance außerordentlich gefreut haben:** SchülerInnen vom Hildegardis-Gymnasium in Kempten hatten eine Aktion gestartet, um Geld für ein Klimaschutzprojekt zu sammeln. Sie kamen auf 470 Euro und meldeten sich bei uns, um diese in den ForestFinance-SchutzWald zu investieren. Wir haben kurzerhand die Summe verdoppelt und für die engagierten KlimaschützerInnen statt 470 rund 940 Quadratmeter Regenwald in Panama unter Schutz gestellt. Diesem Beispiel folgen immer mehr Schulen und Unternehmen in Deutschland und so stellen wir Ihnen das Konzept SchutzWald auf Seite 30 noch einmal genauer vor.

## Graspapier für Urkunden

**Wir drucken unsere Geschenk-Urkunden auf Graspapier. Das riecht nicht nur nach Gras – es wird auch daraus gemacht und ist damit eines der ökologischsten Papiere der Welt.** In unseren neuen Urkunden für BaumSparer und GeschenkBaum-Käufer oder Verschenker sind bis zu 50 Prozent GrASFasern enthalten – der Rest sind entweder Frischfasern aus überwiegend FSC-zertifizierter Holzwirtschaft oder aus Altpapier. Damit schon die Herstellung des Papiers nicht nur Wälder, sondern auch die Umwelt. Denn die Beschaffung des Grases von einheimischen Wiesen, als Rohstoff für die Papierproduktion, erspart der Umwelt im Vergleich zu der für die konventionelle Papierproduktion rund 50 Prozent CO<sub>2</sub>-Emissionen.

## Blog

Interviews mit den Graspapier-Lieferanten und der Schule finden Sie im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de)

# Ruhe in Frieden, im Wald – Rest in Trees

**Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit dem eigenen Lebensende und sorgen vor. Sie wollen ihren Hinterbliebenen so viel Kummer und Sorgen wie möglich ersparen und organisieren ihre Bestattung bereits zu Lebzeiten. Dabei können sich weitaus mehr als die Hälfte von ihnen eine Waldgrabstätte vorstellen.**

Eine Beerdigung im Wald ist für 61 Prozent der Deutschen eine denkbare Alternative zur Bestattung auf einem konventionellen Friedhof. Jeder Zweite überlegt, sich bereits frühzeitig eine Grabstelle in einem naturnahen Waldfriedhof zu sichern und 38 Prozent möchten ihr Grab-Waldstück durch den Kauf dauerhaft zum Naturschutzgebiet machen. Dies sind die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter 1.000 Befragten, die ForestFinance im November 2013 durchführen ließ, um abschätzen zu können, ob ein Waldfriedhof in der Eifel auf Interesse stoßen wird. Die Umfrage gab uns Recht und so eröffneten wir 2014 den Waldfriedhof „Rest in Trees“, R.I.T., in der Eifeler Gemeinde Hümmel. Die Idee, die dahintersteckte, war dieselbe wie die unserer Waldinvestments: Wälder schützen, indem wir sie nutzen. In der Eifel geht dieses Konzept komplett auf. Hier bieten wir die wohl ökologischste Bestattungsmöglichkeit Deutschlands an: Drei Hektar eines uralten Waldes mit Buchen und Eichen werden dank jeder einzelnen Grabstätte für 99 Jahre geschützt.

Was diesen Wald besonders macht, ist sein beachtliches Alter. Er wächst in Hümmel seit 4.000 Jahren und wurde in all der Zeit kaum bewirtschaftet. Er gehört somit zu den kostbaren, in ganz Europa kaum noch vorhandenen Urwäldern, die es zu bewahren und zu schützen gilt. Mit dem Waldfriedhof R.I.T. gelingt das, ohne nennenswert in das Ökosystem dieses wertvollen Biotops einzugreifen.

Die Bestattung erfolgt in einer komplett biologisch abbaubaren Urne; die Möglichkeit, einen Grabstein aufzustellen, besteht nur für die Pächter eines Gedenkhains, in dem bis zu zehn

Menschen begraben werden können. So wird nicht nur der Wald geschont, sondern auch die Umwelt. Denn die meisten Grabsteine, die auf europäischen Gräbern stehen, stammen aus Asien, wo sie unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden, um dann den langen Weg auf europäische Friedhöfe anzutreten.

Die Friedhöfe Europas entwickeln sich zunehmend zu ökologischen und auch sozialen Problemfällen. So beklagt die Umweltbeauftragte der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs, Hemma Opis-Pieber, dass große Mengen an unsortiertem Müll auf Friedhöfen anfallen und neben den ökologischen Problemen auch hohe Kosten bei der Entsorgung verursachen. Sie berichtet vom unkontrollierten Einsatz von Herbiziden, die Flora und Fauna schädigen und weist auf das Thema der importierten Grabsteine hin, welche die Ausbeutung von Menschen – vor allem Kindern – in armen Ländern Asiens fördern. Nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang ist auch die Belastung des Klimas, die beim Import der Grabsteine entsteht.

Im Gegensatz dazu schützt jede einzelne Grabstätte in der Eifel die Natur und schenkt ihr die Ruhe, die sie braucht, um ihren Bewohnern ein gutes Leben zu ermöglichen. Der gesamte Rest-in-Trees-Wald bindet sogar 1.275 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid – und das dauerhaft. Welche Vorteile unser Waldfriedhof Ihnen und Ihren Lieben bietet, haben wir in der Tabelle auf Seite 17 zusammengefasst.

Foto des Waldes in Hümmel von ForestFinance-Mitarbeiterin Katrin Spanke

## Unser Angebot, exklusiv für ForestFinest-Leser bis zum 31.12.2019

	Kategorie*	regulärer Preis	Angebot
Einzelgrabstätte:	1	640 Euro	512 Euro
	2	850 Euro	680 Euro
Gedenkhain:	1	3.740 Euro	2.992 Euro
	2	5.350 Euro	4.280 Euro

\* Kategorien richten sich nach Lage der Bäume und Erreichbarkeit der Grabstätte

## Lernen Sie unseren Waldfriedhof kennen:

Auf [www.restintrees.de](http://www.restintrees.de) finden Sie Informationen und Termine zu unseren kostenfreien Waldführungen.

Rufen oder schreiben Sie uns an:  
0228 - 94 37 78 16 • [info@restintrees.de](mailto:info@restintrees.de)

Bei Angabe des Aktionscodes „Rest in Trees 2019“ profitieren Sie bis Ende des Jahres vom Angebot.

## R.I.T. – der Waldfriedhof, der Ihnen und der Umwelt gerecht wird

Vergleich	Konventioneller Friedhof	Waldfriedhof „Rest in Trees“
<b>Laufzeit</b>	20 bis 30 Jahre	99 Jahre
<b>Pflegeaufwand</b>	Regelmäßig nach den Verordnungen des Friedhofs	Entsteht im Wald nicht
<b>Kosten:</b>		
<b>Bestattungsinstitut</b> (Überführung, Sarg, Aufbahrung, Service etc.)	Je nach Aufwand und Service 900–5.000 Euro*	Je nach Aufwand und Service 900–5.000 Euro*
<b>Urne</b>	60–160 Euro	98,80 Euro
<b>Wunschplatz aussuchen</b>	Platz aussuchen kostet mehrere 100 Euro	Sie können sich Ihren Platz im Wald frei aussuchen
<b>Beisetzungs-/Bestattungsgebühr**</b>	Je nach Region 400–1.000 Euro	260 Euro
<b>Grabnutzungsgebühr</b>	365–3.500 Euro	512 Euro oder 680 Euro für Einzelgrabstätte*** (je nach Kategorie) 2.992 Euro oder 4.280 Euro für Gedenkhain mit 10 Grabstätten (entspricht 299 bzw. 428 Euro pro Grabstätte)
<b>Steinmetz (Grabstein, Grabfassung)</b>	1.300–10.000 Euro	Auf Wunsch im Gedenkhain Gedenkstein möglich für 825 Euro plus Kosten für Gravur (8,50 Euro pro Zeichen)
<b>Grabpflege (jährlich)</b>	80–700 Euro (Dauer-Grabpflege)	Dafür sorgt die Natur kostenfrei
<b>Friedhofshausmeisterkosten (jährlich)</b>	Je nach Region 5–40 Euro	Dafür sorgt die Natur kostenfrei
<b>Kosten gesamt:</b>	<b>3.110 bis 20.000 Euro für ein Einzelgrab</b> (plus die jährlichen Kosten für Grabpflege, Friedhofshausmeister-Service, die im Waldfriedhof nicht anfallen)	<b>1.770 bis 6.040 Euro für Einzelgrabstätte</b> <b>ab 4.251 Euro für erste Bestattung im Gedenkhain</b> (jede weitere Bestattungen im Gedenkhain kostet ab 1.260 Euro)

\* Durchschnittlich anfallende Kosten nach sorgfältiger Online-Recherche. Allerdings variieren die Ansprüche der Angehörigen bezüglich des Umfangs der Bestattung sehr stark, ebenso wie die Kosten der Bestattungsinstitute. Somit können die angegebenen durchschnittlichen Kosten nur als Orientierung dienen.

\*\* Bestattungsgebühren und Grabnutzungsgebühren bestimmen Kirchen, Städte und Kommunen; sie fallen sehr unterschiedlich aus. Zum Vergleich: Eine anonyme Urnenbestattung kostet in Köln 1.536 Euro, eine Urnengrabwahlstätte für 25 Jahre 1.905 Euro. In München kostet eine anonyme Urnenbestattung 450 Euro, eine gewählte Urnengrabstätte je nach Lage 1.250 bis 3.000 Euro für 25 Jahre.

\*\*\* Preise für Rest-in-Trees-Grabstätten gültig mit Aktionscode „Rest in Trees 2019“ bis 31.12.2019

Tomorrow

ToMORROW

Tomorrow bietet ein konsequent nachhaltiges, digitales Girokonto an. ForestFinance ist an dem Banking-Anbieter beteiligt. [www.tomorrow.one.de](http://www.tomorrow.one.de)

### NatureBank

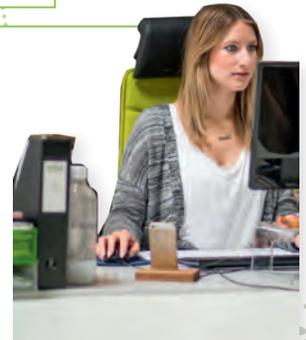
mit Sitz in Kanada ist spezialisiert auf die Entwicklung und Kommerzialisierung von Waldschutzprojekten auf der ganzen Welt. Ihr Ziel: die Schaffung langfristiger, nachhaltiger Werte.



### ForestFinance Deutschland

In Deutschland befinden sich Firmenzentrale und Kundenservice. Wir kümmern uns hier um Verträge, alles rund um das Thema Kommunikation und die deutschen Waldschutzprojekte.

**ForestFinance**  
Wir machen Wald. EST. 1995



KANADA

### ForestFinance Panama

verantwortet die Wald- und Kakaoprojekte in Panama und Kolumbien – von der Aufforstung über die Pflege bis zur Ernte.

**ForestFinance**  
Creamos bosques. EST. 1995



FRANKREICH

DEUTSCHLAND

MAROKKO

### ForestFinance Peru

ist verantwortlich für die Edelkakaoprojekte in Peru.

**ForestFinance**  
Creamos bosques. EST. 1995



PANAMA

KOLUMBIEN

PERU

### ForestFinest Consulting und CO<sub>2</sub>OL

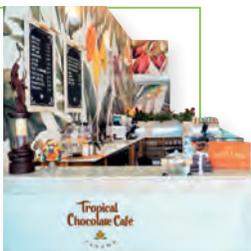
sind Experten für die Entwicklung, Umsetzung sowie Zertifizierung nachhaltiger Forst- und Landnutzungsprojekte ebenso wie für weltweiten Klimaschutz.

**ForestFinest** [COOL]  
Impact Land Use Consulting NATURAL CARBON COLLECTION



### Tropical Chocolate Café Panama

Unseren Edelkakaoprojekte verarbeiten wir zum Teil selbst zu köstlicher Schokolade, die Sie im hauseigenen Schokoladencafé in Panama City genießen können. Online gibt es unsere Schokolade im [www.TreeShop.de](http://www.TreeShop.de)



# Unser Firmennetzwerk

## 1-2-Tree

betreut institutionelle Investoren als Beratungs- und Managementunternehmen für nachhaltige (Agro-)Forstinvestments.



## DesertTimber

beschäftigt sich mit der Begrünung arider Gebiete mithilfe von Abwässern. In Marokko setzt DesertTimber für ForestFinance das Bio-Oliven- und Dattel-Projekt „Oase1“ um.



## ForestFinance Frankreich

entwickelt maßgeschneiderte Forst- und Agroforstprojekte für institutionelle Investoren in Frankreich und betreut Kunden aus den Benelux-Staaten.

**ForestFinance**  
Créateur de forêts. — DEPUIS 1995 —



## ForestFinance-Holzverarbeitungszentrum

Wir sorgen dafür, dass Forste zu Wäldern werden und das daraus geerntete Holz gewinnbringend verkauft wird. Dafür haben wir in Panama ein Holzverarbeitungszentrum gebaut, in dem wir das Holz trocknen und veredeln.





Ruinen in einer alten Oase in Errachidia, in Marokko. In dieser Region nahe des Atlasgebirges setzt ForestFinance seit Sommer 2018 das Oase-1-Projekt um.

Foto: Patrick T. Augenstein

## Marokko: Ein Land im Aufbruch

Marokko will den Anschluss an die Weltwirtschaft und -gemeinschaft: Das Königshaus verfolgt gemeinsam mit den Wirtschaftseliten eine pragmatische Linie, die ein Mix aus freier Marktwirtschaft, mäßiger Regulierung und Stärkung der Binnenwirtschaft kennzeichnet sowie der Wille, das Land zu modernisieren. Dabei spielt auch Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle – siehe Seite 21. Bereits 2015 hat Marokko sich auf die SDGs (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen verpflichtet.

Eine bedeutende SDG-Maßnahme ist der „Plan Maroc Vert“, der „Plan Grünes Marokko“. Mit ihm soll die Modernisierung von Landwirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen in diesem Bereich gefördert werden. Das ForestFinance-Projekt „Oase 1“ profitiert von dieser Aufbruchstimmung und der im-

mer engeren Bindung zwischen Marokko und der Europäischen Union (EU).

Seit dem Jahr 2000 gibt es ein Freihandelsabkommen zwischen Marokko und der Europäischen Union. Zurzeit laufen weitere Verhandlungen, um neue Handels- und Investitionsmöglichkeiten zu schaffen und eine bessere Integration der marokkanischen Wirtschaft in den EU-Binnenmarkt zu gewährleisten.

Die EU ist Marokkos wichtigster Handelspartner und sehr daran interessiert, die politischen und wirtschaftlichen Reformen des Landes zu unterstützen. Das passiert momentan vor allem über das European Neighbourhood Instrument (ENI). Marokko ist der größte Empfänger von EU-Mitteln im Rahmen der „Europäischen Nachbarschaftspolitik“.



Region, in der wir Datteln und Oliven anpflanzen

### UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesen Produkten bringen Sie biologische Landwirtschaft nach Marokko

→ Oase 1 (seit 2018)

### UNSERE ZERTIFIZIERUNGEN

Angestrebt: **EU-Bio-Siegel**



# Biologische Landwirtschaft in „Oase 1“

Im August 2018 hat ForestFinance das neue Projekt „Oase 1“ eingeführt. Einer sorgfältigen Marktanalyse und gründlichen Suche nach geeigneten Flächen und Managern folgte die Entscheidung, in Marokko Oliven und Datteln in Bio-Qualität anzubauen. Die Projektleitung hat das Unternehmen DesertTimber aus der ForestFinance Gruppe.

Marokko will grüner werden. Dafür hat sich das Land den SDGs der Vereinten Nationen verpflichtet und stößt viele Reformen an, die auf Nachhaltigkeit setzen. Auch ForestFinance profitiert davon. So bauen wir das Oliven-Dattel-Agroforstsystem in der Provinz Errachidia auf, in der marokkanischen Region Drâa-Tafilalet (arabisch تالاليفات - تةررد). Diese liegt im Südosten des Königreichs, ist berühmt für ihre Palmenoasen, die der Staat mit einer ausgeklügelten und vor allem ökologischen Wasserversorgung ausstatten und damit schützen will.

Die Menschen in Errachidia leben von der Bewirtschaftung der Palmenoasen und sind Experten für Dattel- ebenso wie für Olivenanbau. Das Wetter eignet sich dafür hervorragend, da es nur selten regnet und die Sonne für eine schnelle Reifung der Früchte sorgt.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen darüber, wie wir auf den Flächen in Marokko arbeiten, was wir darauf planen und bereits umgesetzt haben.

Gewürze auf einem marokkanischen Markt. Sie machen die Landesküche einzigartig. Eine Häuserfassade in Marrakesch – typisch für Marokko, wo hauptsächlich Männer das öffentliche Leben prägen.

Fotos: freeimages.com/Gabor Palla (links), pixabay/Frank Nürnberger



## +++ Nachrichten aus Marokko 2019 +++

**Marokko ist eines von sieben Ländern der Welt, die den Anspruch des Pariser Klimaschutzabkommens erfüllen.** Die Webseite [climateactiontracker.org](http://climateactiontracker.org) analysiert die weltweite Klimapolitik und listet von allen Staaten der Welt genau sieben Länder, die sich so verhalten, dass eine Erderwärmung um zwei Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit möglich ist. Zu diesen sieben Ländern, die sich konform des hehren, in Paris formulierte Zieles verhalten, zählen lediglich: Marokko, Bhutan, Costa Rica, Äthiopien, Gambia, Indien und die Philippinen. Das Verhalten aller anderen Länder bewerten die Wissenschaftler als nicht ausreichend bis kritisch.

**Gleichberechtigung und Frauenrechte – es tut sich was.** Beim Gender-Ranking des Weltwirtschaftsforums bildet Marokko regelmäßig eines der Schlusslichter und besetzt aktuell Platz 137 von 149. Die Platzierung ist aufgrund der rechtlichen Diskriminierung sowie geringen Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft so schlecht. Marokko will diese Situation ändern und hat mit der Verfassung 2011 die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zum Staatsziel erhoben. 2018 wurde ein Gesetz zum Schutz von Frauen vor sexualisierter Gewalt und Belästigung verabschiedet und ein Bericht der UN Women belegt, dass sich die Genderrollen in der jungen Generation langsam ändern.

# Unser erstes Agroforst-Projekt in Afrika



Junge Dattelpalmen auf einer Nachbarfläche der „Oase 1“. Darauf gut zu erkennen: das moderne Bewässerungssystem, das Wasser ausschließlich zur Versorgung der Palmen leitet. Foto: Anas BaChar

Im August 2018 haben wir unser Projekt „Oase 1“ eingeführt und für 400 Hektar Land InvestorInnen gesucht, die mit uns Oliven und Datteln in Bio-Qualität anbauen wollen. Mittlerweile haben wir die Wasserversorgung auf der Fläche ausgebaut und die Bio-Zertifizierung in die Wege geleitet.

**Der Start unseres ersten Agroforstprojektes in Afrika lief sehr gut.** Für mehr als 200 Hektar konnten wir bis zum 25. Juli 2019, dem Termin zu dem unser erster Prospekt auslief, InvestorInnen gewinnen. Für die verbleibenden Hektar haben wir einen Folgeprospekt erstellt, mit dem wir das Angebot bis Juli 2020 fortsetzen können. Wir rechnen bei der erfolgreichen Platzierung des Produkts allerdings damit, dass die Parzellen, die wir mit Olivenbäumen und Dattelpalmen bepflanzen, früher ausverkauft sein werden.

## Eines der größten Bio-Projekte

Das Investmentprojekt „Oase 1“ führen wir in der Region Drâa-Tafilelet am Fuße des Atlasgebirges durch. Es wird eines der größten Bio-Projekte des Landes. Anas BaChar, Geschäftsführer des ForestFinance-Unternehmens Desert Timber Tafilelet SARL, leitet das Bio-Projekt in Marokko und erläutert dessen Bedeutung für die Bewohner der Region: „Die Menschen hier sind sehr glücklich über das Enga-

gagement von ForestFinance und die vielen positiven Auswirkungen der biologisch bewirtschafteten Flächen auf die Natur. Oliven und Datteln sind seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der Oasenwirtschaft und ihr Anbau wird von nationalen und internationalen Organisationen und Programmen gefördert, da sie weltweit zunehmend bedroht sind.“

Gefördert wird auch die umweltfreundliche Wasserversorgung, die wir auf der Fläche installieren. Die moderne und sparsame Tröpfchenbewässerung gewährleistet, dass das Wasser direkt zu den Palmen fließt und dabei nichts verschwendet wird. Das Wassermanagement erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Wasserbehörden, die strenge hydrologische Umweltverträglichkeitsprüfungen durchführen. Wir arbeiten auf den Flächen nach Bio-Richtlinien und werden sie vom deutschen Bio-Zertifizierer KIWA BCS Öko-Garantie GmbH zertifizieren lassen.

## DAS HABEN WIR IN MAROKKO VOR:



Wir werden 400 Hektar je zur Hälfte mit Olivenbäumen und Dattelpalmen aufforsten



Für „Oase 1“ werden rund 347.800 Olivenbäume und Dattelpalmen gepflanzt



Mehr als 50 MitarbeiterInnen werden dank „Oase 1“ sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze haben

# Wie Wüste zum fruchtbaren Land wird

Driss Charef, Geschäftsführer der Desert Timber Tafilalet SARL, über die Fortschritte des Oase-1-Projekts von ForestFinance in Marokko

## Was waren im vergangenen Jahr die wichtigsten Geschehnisse im Marokko-Projekt?

Zu den wichtigsten Entwicklungen gehörten die Suche nach dem richtigen Grundstück, die Verhandlungen mit den Inhabern sowie die Unterzeichnung des Pachtvertrages mit dem Innenministerium für die Oase-1-Fläche. Aber natürlich haben wir auch andere Aktivitäten durchgeführt, wie zum Beispiel Bohrungen für Bodenanalysen, Auswertung der Analysen etc.

## Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des letzten Jahres?

Wir haben ein sehr starkes und effektives Team – inklusive technischem Leiter und Finanzmanager – aufgebaut und betrachten das als unseren wichtigsten Erfolgsfaktor. Jeder im Team trägt einen wichtigen Teil zum Projekt bei, ist sich seiner Verantwortung bewusst und weiß sich in die jeweiligen Arbeitsprozesse einzufügen. Alle Teammitglieder sind gerne bereit, anderen zu helfen, wenn sie bei der Arbeit eine Hilfestellung benötigen.

Außerdem haben wir die renommiertesten Lieferanten auf dem Markt ausgewählt, die für ihre gute Qualität bekannt sind. Mit ihnen verhandeln wir im Interesse unserer Investoren, um das beste Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen.

## Was waren die größten Herausforderungen?

Eine große Herausforderung für uns war es, den besten Ort für die Suche nach Grundwasser zu finden und einen guten Wasserfluss zu gewährleisten. Das Ergebnis war positiv.

## Welche sind die wichtigsten Ziele, die Sie für ForestFinance bis zum Sommer 2020 erreichen wollen?

Die Ziele von Desert Timber und ForestFinance gehen in die gleiche Richtung. Wir wollen bis zum nächsten Jahr einen ganzen Olivenhain (200 Hektar) vollständig pflanzen und mit den Arbeiten an der Dattelpflanzung beginnen.

## Was war Ihre beste oder aufregendste Erfahrung in diesem Jahr in Bezug auf das Projekt?

Meine beste und aufregendste Erfahrung in diesem Jahr ist das Probebohren nach Grundwasser (wie auf dem Bild rechts zu sehen). Die Bewässerung spielt eine wichtige Rolle, um das Pflanzenwachstum zu optimieren. Die Wasserverfügbarkeit oder -knappheit kann den Ertrag verbessern oder verringern, eine gute Bewässerungspolitik kann die Produktion unseres Betriebs sogar verdoppeln.



Driss Charef bei Bohrungen nach Grundwasser auf der Oase-1-Fläche in Marokko. Der studierte Wirtschaftsprüfer leitet gemeinsam mit Anas BaChar das ForestFinance-Projekt und ist ein Experte für Agroforstwirtschaft. Er verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung mit landwirtschaftlicher Produktion.

Foto: privat

## Blog

Mehr zu Oasen, Datteln und Oliven finden Sie im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de)

## ERNTERWARTUNGEN PRO HEKTAR

Zu Beginn des Projektes pflanzen wir die Olivenbäume und Dattelpalmen. Ab Jahr drei werden die Olivenbäume voraussichtlich erste Früchte tragen, die wir ernten, zu Olivenöl und Trester verarbeiten lassen und verkaufen. Die Datteln können frühestens ab Jahr sechs geerntet werden.

Gemäß der ausgewählten Oliven- und Dattelsorten sowie der geplanten Bewirtschaftungsweise gehen wir davon aus, dass die Erntemengen jährlich steigen.



## Warum wir Bio-Oliven und Bio-Datteln anbauen

Foto: pixabay/Artvision So



Arbequina-Oliven sind besonders schmackhaft und in Marokko sehr beliebt. An der Färbung erkennt man übrigens den Reifegrad: Jede schwarze Olive war einmal grün und jede grüne wird erst violett und dann schwarz.

**Der Konsum von Olivenöl steigt seit Jahrzehnten:** Wurden 1990 noch 1,4 Millionen Tonnen Öl produziert, waren es zehn Jahre später schon 2,6 und heute mehr als 3,1 Millionen Tonnen Olivenöl. Die Preise für den Rohstoff, die Oliven, schwanken dabei beträchtlich – meistens nach oben, aufgrund von Dürren und schlechten Ernten. Die Preise für die Öle variieren auch stark. Allerdings erklärte die Stiftung Warentest nach ihrem Test 2018, dass ein gutes Olivenöl nicht für unter 24 Euro zu haben sei. Bio-Olivenöle sind dabei nicht zwangsläufig teurer oder geschmacklich besser als solche, die aus konventionellen Oliven hergestellt wurden, aber sie haben bei der Produktion die Umwelt deutlich weniger belastet. Entsprechend der wachsenden Achtsamkeit der Verbraucher wächst die Nachfrage nach hochwertigen Bio-Olivenölen und wir tragen mit den Bio-Oliven aus Marokko dazu bei, diesen zu befriedigen – auch um einen Gewinn für unsere InvestorInnen zu erwirtschaften.

Wir pflanzen in der „Oase 1“ die beiden Olivensorten Arbequina und Arbosana an, weil sie sich durch einen pikanten Geschmack, eine hohe Resilienz und Produktivität auszeichnen. Die Olivenbäume werden voraussichtlich ab Jahr drei erste Früchte tragen, die wir ernten und vor Ort zu Olivenöl und Trestern verarbeiten lassen. Die Erlöse aus den Verkäufen zahlen wir an unsere InvestorInnen aus. Marktanalysten rechnen mit einer wachsenden Nachfrage sowie einem Engpass in der Versorgung mit Olivenöl – vor allem in Bio-Qualität – und wir dank dessen mit guten Preisen und Ernteerträgen.

Foto: Shutterstock/Plamen Galabov



Frisch geerntete Medjool-Datteln sind leuchtend rot-gelb gefärbt. Erst nach dem Trocknen werden sie rot-braun und erhalten diesen herrlichen Karamell-Geschmack, für den sie so bekannt sind.

**Die meisten Datteln auf dem Markt stammen von Hochleistungsplantagen.** Die Flächen werden regelmäßig geflutet, um die Palmen zu wässern. Da Dattelpalmen aber nur in heißen Klimazonen wachsen, verdunstet sehr viel, in den Anbauregionen besonders wertvolles Wasser – ohne auch nur eine Wurzel zu erreichen. Hier wachsenden Dattelpalmen geht es schlecht. Sie sind anfällig für Schädlinge und Pilzbefall, was wiederum dazu führt, dass ihre Bewirtschafter sie mit synthetischem Dünger und viel Chemie behandeln. Das Geschäft lohnt sich aber: Da die Nachfrage nach Datteln seit Jahren das Angebot bei weitem übersteigt, haben riesige Plantagen den traditionellen Anbau fast komplett verdrängt. Wir wollen den traditionellen Anbau unterstützen und ihn mit biologischem Landbau kombinieren. Dazu gehört das Pflanzen auf drei Etagen. Je größer die Dattelpalmen werden, desto mehr kann darunter angebaut werden – zuerst Gemüse, später Obststräucher und -bäume. Wir schützen mit unserem Projekt und der modernen Tröpfchenbewässerungstechnik den Boden vor Austrocknung und Erosion und verzichten selbstverständlich auf den Einsatz von synthetischen Fungiziden und Pestiziden.

Wir pflanzen Medjool-Dattelpalmen an, da ihre Früchte groß und schmackhaft sowie in Marokko und weltweit am stärksten gefragt sind. In Bio-Qualität kosten sie im Schnitt bis zu zehn Euro mehr pro Kilo als konventionell produzierte. Das lässt uns auf gute Verkaufspreise für die geernteten Datteln und später auch für die produktiven Palmen hoffen.



# Ökologische Landwirtschaft hilft der Natur und vielleicht auch dem Klima

Eine Studie belegt, dass Bio-Landbau gut für die Umwelt ist – für Wasser, Boden, biologische Vielfalt und Tierwohl. Ob er auch die Klimaerwärmung stoppen kann, ist (noch) nicht eindeutig nachweisbar.

Foto: Unsplash/Marc Wieland

Es gibt viele Studien zum Thema ökologischer Landbau, aber nur wenige Überblicke. Einen guten hat das Thünen-Institut zusammen mit anderen Forschungspartnern Anfang des Jahres 2019 erstellt. Besonderes Augenmerk richteten die Wissenschaftler auf die Bereiche Wasserschutz, Bodenfruchtbarkeit, biologische Vielfalt, Klimaschutz und -anpassung, Ressourceneffizienz und Tierwohl.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Ökolandbau ein hohes Potenzial zum Schutz von Grund- und Oberflächenwasser hat. Das verdankt er dem Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. In den ausgewerteten Untersuchungen verminderte eine ökologische Bewirtschaftung zudem die Stickstoffausträge im Schnitt um 28 Prozent. Auch bei Tierarzneimitteln und den Phosphoreinträgen in Gewässer lässt der Ökolandbau eine geringere Belastung erwarten.

### Bio ist gut für Böden und Biodiversität

Die Vorteile der ökologischen Wirtschaftsweise zeigen sich eindeutig bei der Bodenfruchtbarkeit. Die Ökoböden haben im Schnitt zehn Prozent mehr Humus, der Nährstoffe und Wasser bindet. Bei 62 Prozent der Vergleichspaare war die ökologische Wirtschaftsweise im Oberboden auch mit einer geringeren Versauerung verbunden.

Auch für die Artenvielfalt ist Bio-Anbau ideal: „Dass sich der Ökolandbau positiv auf die Biodiversität auswirkt, ist für die untersuchten Artengruppen eindeutig belegbar“, schreiben die Forscher des Instituts. So haben biologisch bewirtschaftete Flächen eine um 95 Prozent erhöhte Artenzahl der Ackerflora, hier leben 35 Prozent mehr Feldvögel und 23 Prozent mehr blütenbesuchende Insekten als auf industriell bewirtschafteten.

Aber Bio-Anbau kann noch mehr: Er trägt zur Erosionsvermeidung und zum Hochwasserschutz bei. Er verbraucht weniger Ressourcen als der konventionelle, was sich unter anderem in der Stickstoff- und Energieeffizienz widerspiegelt.

### Weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Hektar

Weniger eindeutig ist der Beitrag des ökologischen Landbaus zum Klimaschutz. Durch eine höhere Kohlenstoffspeicherrate und verminderte Lachgasemissionen emittieren Ökobetriebe gemäß der Auswertung im Mittel 1.082 Kilogramm weniger CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Hektar und Jahr. Aufgrund des niedrigeren Ertragsniveaus im Ökolandbau sind die ertragsbezogenen Klimaschutzleistungen im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft jedoch vermutlich vergleichbar.

Die komplette Studie finden Sie unter:  
[www.forestfinest.de/go/bio-studie](http://www.forestfinest.de/go/bio-studie)

# Werte schaffen in Marokko

## 2. JAHR

Auf 200 Hektar pflanzt Forest-Finance Olivenbaumsetzlinge. Wir haben uns für die beiden Olivensorten Arbequina und Arbosana entschieden, die sich durch einen pikanten Geschmack, eine hohe Resilienz und hohe Produktivität auszeichnen.

### MIT OLIVEN

## 3. JAHR

Gemäß der ausgewählten Olivensorten und der geplanten Bewirtschaftungsweise gehen wir davon aus, dass die Olivenbäume in Jahr drei erste Früchte tragen und die Erntemengen jährlich gesteigert werden können. Die optimalen Erntezeitpunkte bestimmt das Agroforstmanagement vor Ort.

## 1. JAHR

Oase 1 befindet sich in der Region Errachidia in Marokko, wo ForestFinance auf 400 Hektar Dattel- und Olivenbäume pflanzt und gemäß den Richtlinien **biologischer Landwirtschaft** pflegt. In den dünn besiedelten Wüstenregionen sind Oasen wie auf dem Bild die Lebensgrundlage der Menschen.

### PROJEKTGEBIET

### MIT DATTELN

## 2. JAHR

Auf 200 Hektar werden Dattelpalmen gepflanzt. Die Medjool-Dattel, die ForestFinance in Marokko anbaut, gehört weltweit zu den beliebtesten Sorten. Dabei kommt eine moderne und sparsame Tröpfchenbewässerung zum Einsatz: Wir legen Leitungen direkt zu den Palmen und lassen aus der Leitung nur so viel Wasser fließen, wie die Palmen zum Wachsen brauchen.

## 6. JAHR

Nach circa sechs Jahren tragen die Dattelpalmen Früchte. Damit erzielen sie am Markt bestmögliche Preise. Zu diesem Zeitpunkt werden sie verkauft und der Erlös an die Investoren ausgezahlt.

### LANGFRISTIG

Die Dattelpalmen dienen als Schattenpflanzen und bieten Obstbäumen, die später untergepflanzt werden, Schutz vor der Sonne.



## SCHON GEWUSST?

Während sich einerseits die Wüste weiter ausbreitet und die Umwelt bedroht, ist gleichzeitig der Sanddiebstahl in Marokko ein riesiges Problem: Ganze Strände werden abtransportiert. Der Wüstensand ist für Bauprojekte leider ungeeignet, da die Körner zu schlechthafte.



Der Dattelanbau ist für Marokko eine Wirtschaftsperspektive der Zukunft. Für 2020 wurde mit dem „Grünen Plan“ das Ziel festgelegt, etwa 3,2 Millionen neue Dattelpalmen zu pflanzen, um Arbeitsplätze zu sichern. Das Ziel wurde erreicht! Dennoch ist Marokko noch nicht in der Lage, den Eigenbedarf an Datteln zu decken – die Nachfrage übersteigt die Produktion deutlich. Das Pflanzen von Dattelpalmen geht also weiter.

Alle Achtung: Marokko ist laut dem Climate Action Tracker, eine Seite zur Bewertung weltweiter Klimapolitik, einer von sieben Staaten, die als konform mit einer Erderwärmung von 2 Grad gegenüber vorindustrieller Zeit gelten! Das schafft Marokko zum Beispiel mit Hilfe von Solarkraftwerken.

## MENSCHLICHES



45 Prozent der Bevölkerung in Marokko gehören zu Berberstämmen. Berber können historisch bis ins alte Ägypten zurückverfolgt werden. Sie besitzen eigene Sprachdialekte und eine Tradition, die von großer Gastfreundschaft geprägt ist.

Marokkos Großhafen in Tanger ist 2019 um zwei neue Terminals erweitert worden und besitzt die größte Kapazität im Mittelmeerraum.



Hedwig Storch, wikimedia



## 6. JAHR

Nach circa sechs Jahren erreichen die Olivenbäume die Vollproduktion. Damit erzielen sie am Markt bestmögliche Preise. Zu diesem Zeitpunkt werden sie verkauft und der Erlös an die Investoren ausgezahlt.

Die Oliven werden zu Olivenöl verarbeitet, wobei auch Oliventrester entsteht. Die Verkaufserlöse kommen den Investoren zu Gute.





Der Omar Park in Panama City. Seit ForestFinance in Panama arbeitet hat sich die Stadt sehr verändert und ähnelt mittlerweile immer mehr einer Metropole in den USA.

Foto: Unsplash, Octavio Fossatti

## Panama – hier wachsen unsere ältesten Wälder

Unser erster Standort für Aufforstungen ist vor allem dank des Panamakanals bekannt – die rund 82 Kilometer lange Wasserstraße, die das Land durchquert und den Atlantik mit dem Pazifik verbindet. Doch Panama bietet mehr als das – nämlich beste Wachstumsbedingungen für Wald.

Das tropische Klima und die Böden eignen sich hervorragend für die Aufforstung mit Edelhölzern und für den Anbau von Edelkakao. So kann die einheimische Baumart Amarillo im ganzjährig warmen Klima nach 20 Jahren bereits eine Höhe von rund 40 Metern erreichen. In europäischen Forsten ist ein vergleichbares Wachstum für keine Baumart denkbar. Neben den wirtschaftlichen und klimatischen Bedingungen ist auch das

politische Umfeld günstig. Denn Panamas Regierung engagiert sich gegen die Abholzung von Regenwald und hat mehr als 100 Baumarten auf die Liste des Washingtoner Artenschutzabkommens gesetzt.

ForestFinance trifft hier auf viel positive Resonanz und viele unserer Projekte gelten als Musterbeispiele in der Region. In den 25 Jahren unserer Tätigkeit vor Ort haben wir unser Netzwerk ausgebaut und freuen uns über die weitgefächerte Unterstützung, die wir von verschiedensten Seiten erfahren. Derweil wachsen unsere Kakaowälder und Forste – dank unserer InvestorInnen – konstant weiter, binden schädliches CO<sub>2</sub>, schützen Böden vor Erosion, fördern Biodiversität und schaffen wertvolle Arbeitsplätze.



## Panama



- Region, in der ForestFinance-Wälder wachsen
- Region, in der ForestFinance-Edelkakao wächst

### UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesen Produkten bringen Sie Tropenwälder zurück nach Panama:

- WoodStockInvest (1995 bis 2016)
- BaumSparVertrag (2002 bis heute)
- GeschenkBaum (2004 bis heute)
- OK Panama (2006 bis 2008)
- WaldSparBuch (2006 bis heute)
- GreenTeak (2009 bis 2010)
- SchutzWald (2017 bis heute)

Mit diesen Produkten bauen wir Edelkakao an:

- CacaoInvest (2008 bis 2012)
- KakaoDirektinvest 6 (seit 2018)
- KakaoDirektinvest II (seit 2019)

### UNSERE ZERTIFIZIERUNGEN

**Gold Standard, UTZ, FSC® Forest Stewardship Council**

(Licence code FSC-C010342)



# BaumSparen in Panama

**ForestFinance macht Wald – dieser Slogan passt für kein anderes Land besser als für Panama. Denn hier, im Land mit dem berühmten Kanal, forsten wir seit 1995 Wälder auf, bauen seit 2008 Edelkakao in Agroforstsystemen an und hegen, pflügen und bewirtschaften diese so naturnah und umweltfreundlich wie möglich.**

In fünf der insgesamt neun Provinzen des Landes – sowohl auf der Karibik- als auch auf der Pazifikseite Panamas – pflanzen wir selbstgezogene Setzlinge überwiegend einheimischer Baumarten wie Amarillo, Caoba und Zapatero. Unsere MitarbeiterInnen pflegen und bewirtschaften die jungen Wälder, schützen sie vor Feuer und anderen Gefahren.

Die Provinz Chiriquí war der Ausgangspunkt der ForestFinance-Projekte. Hier stehen die ältesten Wälder, die zum Teil bald 25 Jahre alt werden. Viele unserer Wälder sind in ihren Zwanzigern und beherbergen somit zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die es sonst schwer haben, geschützte Lebensräume zu finden. Gemeinsam mit unseren InvestorInnen konnten wir Rückzugsorte für heimische Arten schaffen, die Bodenqualität merklich verbessern sowie Wasser und Klima schützen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen darüber, was wir auf den Flächen in Panama umsetzen konnten und was wir darauf noch planen und vorhaben.

Links: Das Foto von Victor Santamaria gewann unseren Fotowettbewerb „Foto Bosque“, den wir 2011 in Panama veranstalteten. Rechts: Dem Kanal verdankt Panama sein Wirtschaftswachstum.

**Fotos:** ForestFinance/V. Santamaria (links), pixabay/L. Martinez (rechts)



## +++ Nachrichten aus Panama 2019 +++

**Panama ist heute ein „upper-middle income country“.** Dank der 2016 abgeschlossenen Ausweitung des Panama Kanals sowie weiterer großer Infrastrukturprojekte, ist Panamas Wirtschaft im letzten Jahrzehnt stark gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2017 bei rund 62 Milliarden US-Dollar und 2018 bei 65 Milliarden US-Dollar. Panama verzeichnet einen der höchsten Wirtschaftszuwächse Lateinamerikas. Beim Globalen Index der Wettbewerbsfähigkeit (2017–2018) liegt Panama auf Rang 50 von 137 Ländern und ist damit vierthöchstes lateinamerikanisches Land nach Chile, Costa Rica, Mexiko.

**Panama hat die am stärksten globalisierte Wirtschaft der Region.** Das verdankt das Land dem erweiterten Kanal, den dazugehörigen hochmodernen und effizienten Häfen – sowohl am Atlantik als auch am Pazifik – sowie den zahlreichen Freihandels- und Sonderwirtschaftszonen. So ist die Freihandelszone Colón die zweitgrößte der Welt nach Hong Kong. Zusätzlich zur maritimen Drehscheibe von globalem Rang ist Panama in den letzten Jahren dank der dynamisch expandierenden nationalen Fluggesellschaft COPA auch zur wichtigsten Flugdrehscheibe der Region avanciert. Der internationale Flughafen Tocumen verfügt über die meisten Flugverbindungen innerhalb Lateinamerikas und ist auch mit Nordamerika, Europa und dem Nahen Osten sehr gut verbunden.



## Nachwuchs in Panama

**So pflegen wir unseren Nachwuchs.** In Panama bewirtschaften wir unterschiedliche Flächen. Einige übernehmen wir bestockt, andere forsten wir auf. Zum Beispiel die Finca Lara und La Loma. Beide liegen in der Provinz Darién. Aber während La Loma bereits 2009 angelegt und 2017 von uns übernommen wurde, war Lara bis vor einigen Monaten noch baumfrei. Auf La Loma wachsen überwiegend einheimische Bäume wie Amarillo und Cedro Espino, aber auch Baumarten wie Teak, die kommerziell wertvoll sind. Wir pflegen den Wald auf La Loma, haben von den insgesamt rund 150 Hektar circa 50 unter Schutz gestellt und weitere vier für Forstwege und vor allem Feuerschneisen vorgesehen. Auf der Finca Lara, erworben als 150 Hektar großes Brachland, haben wir 2018 Wege angelegt, das Gelände für die Aufforstungen vorbereitet und mit der Pflanzung der Setzlinge gestartet. Auch hier pflanzen wir überwiegend einheimische Baumarten aus eigenen Baumschulen, so dass in den kommenden Jahren aus der Finca Lara ein naturnaher, lebendiger Mischwald entstehen kann. Auf [www.forestfinance.de/fakten/standorte](http://www.forestfinance.de/fakten/standorte) finden Sie übrigens alle Fincas von ForestFinance auf einer interaktiven Karte.



Im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de) finden Sie aktuelle Nachrichten zu unseren Projekten. Tagesaktuelle auf Facebook und Instagram.



Im Sommer 2019 haben unsere MitarbeiterInnen in Panama die Setzlinge für die neue Finca Lara ausgesucht und vorbereitet.

## Neues Wasserprojekt



In Bocas del Toro, wo ForestFinance Edelkakao anbaut, gibt es ausreichend Wasser. Es muss nur sauber und verlässlich bei den Menschen ankommen.

Fotos: ForestFinance

**ForestFinance und Gesundheitsministerium starten Projekt zur Wasserversorgung in Panama.** In Bocas del Toro pflanzen wir vor allem Edelkakao an und viele Menschen in dieser Region arbeiten in unseren Kakaowäldern – im Anbau oder für die Veredelung des Kakaos. Einige von ihnen haben keinen Zugang zu frischem Wasser und müssen manchmal früher nach Hause gehen, um Wasser für ihren Haushalt zu organisieren. Deswegen haben wir nun zusammen mit dem Gesundheitsministerium Panamas beschlossen, die Wasserversorgung für die Gemeinde auszubauen. Mehr über dieses Projekt erfahren Sie in unserem Blog.

## DAS HABEN WIR IN PANAMA GEMACHT:



70 Fincas, rund 2.500 Hektar aufgeforstet – davon 157 Hektar mit Edelkakao



Mehr als 2,7 Millionen Bäume gepflanzt, darunter mehr als 170.000 Kakaobäume



Fast 1.000 Hektar Fläche unter Schutz gestellt



Die ForestFinance-Projekte haben 80 MitarbeiterInnen feste Arbeitsplätze ermöglicht



Seit 2011 rund 692.000 Euro dank Holz- und Kakaoerträgen aus Panama ausgezahlt

## Dass Panama kein Entwicklungsland mehr ist, ...

... hat für ForestFinance und seine InvestorInnen Vor- und Nachteile. Mit welchen Entwicklungen wir uns in Panama noch auseinandersetzen (müssen), erklärt der Geschäftsführer von ForestFinance, Harry Assenmacher, im Interview.

### Was waren die wichtigsten Entwicklungen des letzten Jahres an dem ältesten Projektstandort von ForestFinance, in Panama?

Vor allem die Tatsache, dass Panama endgültig den Status eines Entwicklungslandes verlassen hat. Das hat für uns und unsere Investoren Vor- und Nachteile. Einerseits Stabilität und gute wirtschaftliche Entwicklung – andererseits auch gestiegene (Lohn)Kosten. Was für Land- und Forstwirtschaft nicht einfach zu kompensieren ist, vor allem wenn man eben ökologisch arbeitet.

### Wie zufrieden sind Sie mit den Arbeiten, dem Wachstum und der Entwicklung der Wälder und Agroforste der letzten Jahre?

Gut bis sehr zufrieden! Natürlich spielt die Natur immer mal wieder „Streiche“ – wie zum Beispiel mit Überschwemmungen. Aber im Großen und Ganzen hat sich unser System bewährt.

Die größten Herausforderungen waren sicher die Kakaowälder, wo wir etwas völlig Neues angefangen haben. Aber wir sind guter Dinge, hier jetzt die „Lernkurve“ durchschritten zu haben. Trotzdem, die Produktion von Lebensmitteln ist etwas sehr viel Herausforderndes als die von Wald. Man hat einfach weniger Zeit und ist völlig abhängig von einem durchschaubaren Markt und seinem Preisgefüge.

### Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie in Panama bis zum Sommer 2020 erreichen wollen?

In jedem Falle die Optimierung der Kakaowälder abschließen und hier in erster Linie die Bio-Zertifizierung der ersten Finca. Ein Riesenschritt in den Tropen für eine neue Pflanzung. Und natürlich der geplante Aufbau der Holzkohle-Anlagen! Holzkohle ist unter Klimaaspekten ein extrem wichtiges Thema. Zudem schaffen wir damit einen neuen Absatzmarkt für unser Holz und Arbeitsplätze im halbindustriellen Bereich.

### Was war Ihr persönlich schönstes oder aufregendstes Erlebnis in diesem Jahr vor Ort?

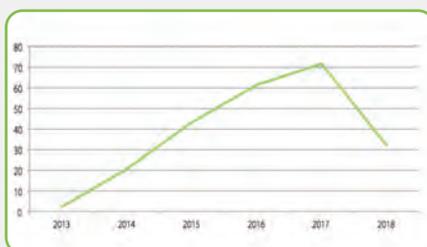
Die neue Schokoladensorte mit Panama Geisha Kaffee zu probieren und den Startschuss zu geben für die Erweiterung der Schokoladenproduktion. Damit könnte es uns gelingen, mehr als 50 Prozent der eigenen Kakaoproduktion im Land selbst weiterzuverarbeiten und die Wertschöpfungskette in Panama zu stärken.



Harry Assenmacher in Panama. Er besucht regelmäßig das panamaische Büro sowie die Projektflächen von ForestFinance.

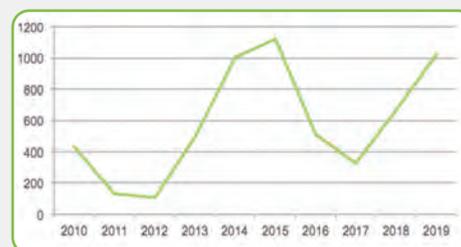
Foto: ForestFinance

## KAKAOERNTEN IN TONNEN



2009 bis 2012 haben wir die Kakaoflächen installiert und in den Folgejahren die Erntemengen konstant steigern können, mussten jedoch im Jahr 2018 einen Rückgang der Ernten erleben. Die aktuelle Ernte wird Ende des Jahres 2019 abgeschlossen, wir erwarten wieder eine Steigerung der Erntemenge.

## HOLZVERKÄUFE IN KUBIKMETER



In den Wäldern, die wir ab Ende der 1990er Jahre gepflanzt haben, fanden bislang lediglich Durchforstungen statt. Erste Haupternten stehen für die nächsten Jahre an.



Ein Brüllaffe in unserem SchutzWald und in unseren Wäldern gesammelte Samen. Sie alle stehen für einen außergewöhnlichen Artenreichtum, den wir mit unseren Projekten vor Ort schützen wollen.

Fotos: ForestFinance

## Der ForestFinance-SchutzWald

Der SchutzWald in Panama ist rund hundert Hektar – etwa 140 Fußballfelder – groß. Ein einziger Hektar dieses Regenwaldes speichert mehr als 188 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid, so viel wie ein Bundesbürger im Durchschnitt in 20 Jahren verursacht.

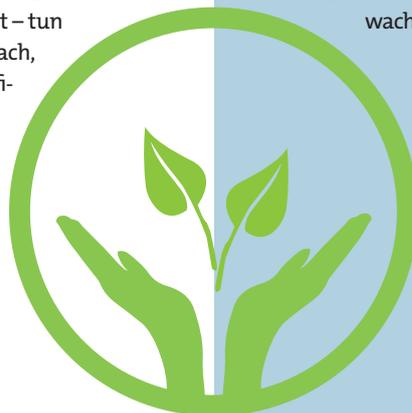
Im Herzen Panamas liegt der ForestFinance-SchutzWald: ein lebendiger, artenreicher Regenwald in der Provinz Chiriquí. Der SchutzWald bietet nicht nur ein Zuhause für Kapuzineraffen, Mangrovenbäume und zahlreiche Papageienarten, er ist auch unser wichtigster Klimaschützer. Jeder kann bei uns ganz einfach per Mausclick Regenwald schützen. Für nur fünf Euro gibt es fünf Quadratmeter dieses wertvollen Waldes und die Garantie, dass wir ihn für ein halbes Jahrhundert schützen.

Immer mehr Menschen machen das! Seit 2017 haben wir 362 Regenwald-Schützer ins Boot geholt, die mit uns bislang fast 22 Hektar Wald schützen. Darunter auch Schulen und Firmen. All diese Menschen tun dabei nicht nur einem uralten Wald

gut, sondern auch dem Klima. Denn allein durch fünf Quadratmeter Regenwald werden mehr als 94 Kilogramm CO<sub>2</sub> gebunden. Wie viel Gutes Sie mit SchutzWald tun können, berechnet unser Online-CO<sub>2</sub>-Rechner schnell und einfach auf [www.waldschutzistklimaschutz.de](http://www.waldschutzistklimaschutz.de).

**NEV:** SchutzWald für Unternehmen  
Wir bieten den SchutzWald auch speziell für Institutionen und Unternehmen an, die ihren eigenen Firmen-Wald erwerben oder an Kunden und Mitarbeiter verschenken wollen. Mit jedem Quadratmeter – den es bei uns für einen symbolischen Euro gibt – tun sie Gutes. Schnell, einfach, per Mausclick und effizient.

[www.waldschutzistklimaschutz.de](http://www.waldschutzistklimaschutz.de)



## Biodiversität auf unseren Flächen

ForestFinance veröffentlicht regelmäßig Biodiversitätsfortschrittsberichte – kontinuierliche Dokumentationen unseres Beitrags zum Artenschutz.



Mangrovenwälder im ForestFinance-SchutzWald in Panama. Sie sind artenreich und besonders schützenswert. Foto: ForestFinance, Katrin Spanke

Im aktuellen Biodiversitätsbericht stehen unser SchutzWald und die Mangroven auf unseren Flächen im Vordergrund. Wir schützen sie und ihr besonderes Ökosystem, auf das sich eine Reihe von Tierarten spezialisiert haben. Vögel, Insekten, Schlangen, Echsen und Frösche sind ebenso zu finden wie Krokodile. Inmitten der Wurzeln tummeln sich weitere Kreaturen wie Fische, Seepferdchen, Muscheln, Krabben, Anemonen und Schwämme in bunter Vielfalt. Das dichte Wurzelwerk bietet ihnen und insbesondere den Jungtieren Schutz.

Auch unsere Forste sind wertvolle Ökosysteme. Vor allem weil wir sie mit vielen einheimischen Baumarten aufforsten. Im Baumlexikon finden Sie die Bäume, die in ForestFinance-Wäldern wachsen: [www.forestfinest.de/go/baumlexikon](http://www.forestfinest.de/go/baumlexikon).

Seit 2012 stellen wir alle unsere Biodiversitätsfortschrittsberichte online: [www.forestfinance.de/mediathek/infos](http://www.forestfinance.de/mediathek/infos).

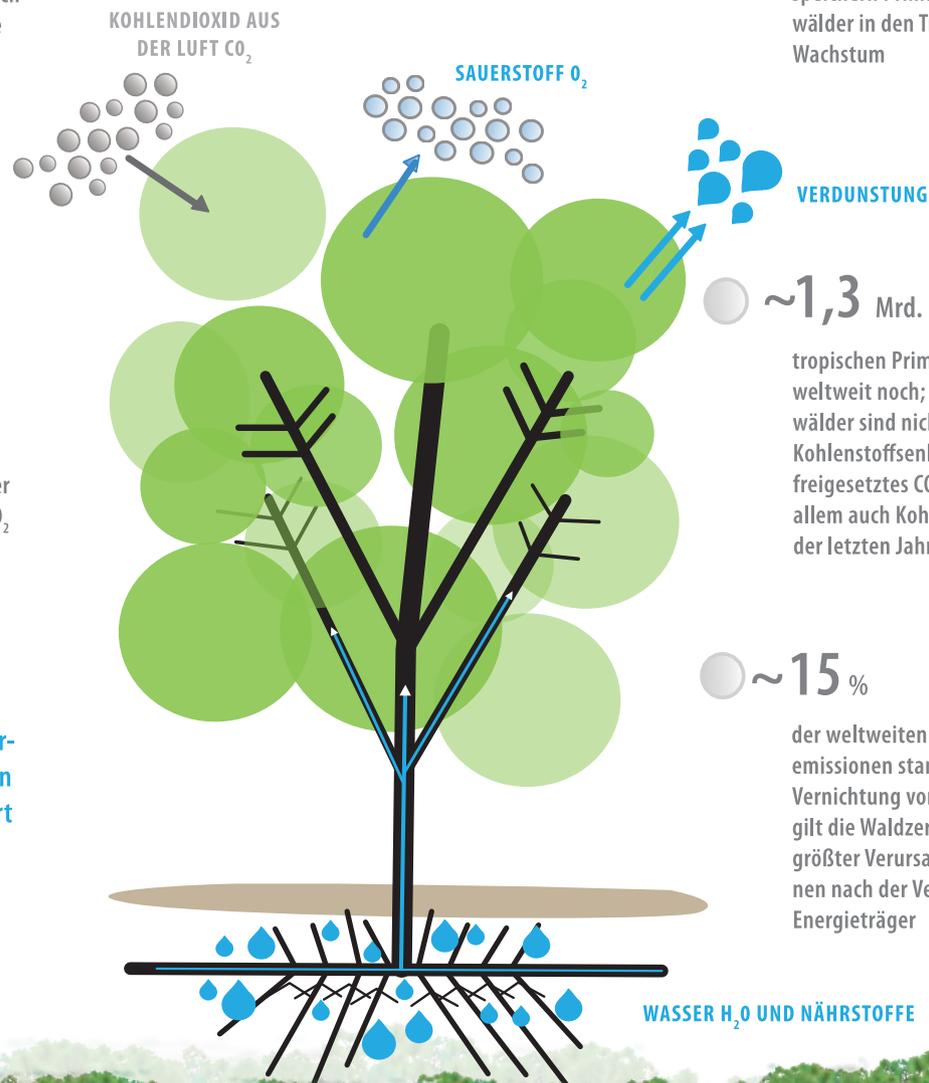
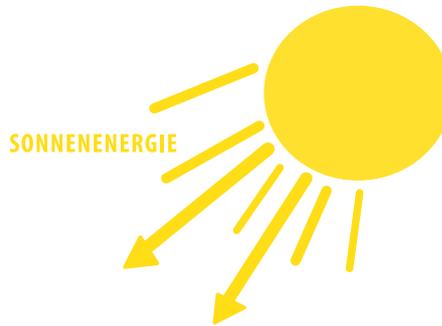
# Wald und CO<sub>2</sub> in Zahlen & Bäumen

● **10 kg CO<sub>2</sub>**  
speichert ein Baum in unseren heimischen Gefilden durchschnittlich im Jahr

● **127 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>**  
werden der Atmosphäre jährlich durch Wälder und nachhaltige Holznutzung in Deutschland entzogen

● **> 9 Tonnen CO<sub>2</sub>**  
verbraucht ein Bundesbürger durchschnittlich pro Jahr; im Vergleich: Der weltweite Durchschnitt der Pro-Kopf-Emissionen liegt bei knapp der Hälfte, nämlich 4,9 Tonnen CO<sub>2</sub>

● **1,2 Mrd. Tonnen Kohlenstoff** werden in der ober- und unterirdischen Biomasse in deutschen Wäldern gespeichert



● **3X effektiver**  
schätzen Experten die Aufforstung in den Tropen ein, denn tropische Wälder wachsen schneller als Wälder in gemäßigten Breiten und binden somit mehr Kohlenstoff

● **~2,8 Mrd. Tonnen CO<sub>2</sub>**  
speichern Primär- und Sekundärwälder in den Tropen jährlich beim Wachstum

● **~1,3 Mrd. Hektar**  
tropischen Primärwald gibt es weltweit noch; tropische Regenwälder sind nicht nur gewaltige Kohlenstoffsinken für aktuell freigesetztes CO<sub>2</sub>, sondern vor allem auch Kohlenstoffspeicher der letzten Jahrhunderte

● **~15 %**  
der weltweiten Treibhausgasemissionen stammen aus der Vernichtung von Wäldern – damit gilt die Waldzerstörung als zweitgrößter Verursacher von Emissionen nach der Verbrennung fossiler Energieträger

## Das tun ForestFinance-Wälder in Panama fürs Klima

**~188,6t CO<sub>2</sub>**

sind auf 1 ha ForestFinance-Schutzwald gebunden. Das entspricht der Menge an CO<sub>2</sub>, die ein Bundesbürger im Durchschnitt in 20 Jahren verbraucht

**529.703 t CO<sub>2</sub>**

wurden nach „The Gold Standard“ zertifiziert und als Zertifikate gehandelt. Die reale CO<sub>2</sub>-Bindung der Wälder liegt weit höher



Die neuen Schokoladenhäuser, welche die niederländische Fluglinie KLM leider ausschließlich ihren Business-Class-Passagieren anbietet, sind aus nachhaltigem Edelkakao von ForestFinance. Foto: KLM



Die Schokolade mit „Geisha Kaffee“ des Tropical Chocolate Café in Panama City ist 2019 mit den International Chocolate Awards ausgezeichnet worden. Foto: ForestFinance/Tropical Chocolate Café

## Abgehoben

**Unser Edelkakao aus Panama hebt ab.** Nicht nur weil das „CO<sub>2</sub>OL Tropical Mix“-Projekt, aus dem er stammt, Holzgewinnung und Kakaoanbau verbindet und das so erfolgreich wie konsequent, dass es dafür mit dem renommierten Gold Standard für nachhaltige und klimafreundliche Landnutzung ausgezeichnet wurde, sondern auch sprichwörtlich: Seit August 2019 reicht die Fluglinie KLM Passagieren der „World Business Class“ eine neue, nachhaltige Version der berühmten holländischen Schokoladenhäuser – aus unserem Kakao.

KLM hat unsere Projekte besichtigt und war von der nachhaltigen Forstwirtschaft, Holzgewinnung und dem Kakaoanbau, die alle zum Schutz von Biodiversität und der Wiederherstellung des Ökosystems Wald dienen, begeistert – vor allem von unserer Bewirtschaftung der Wälder und Agroforste, die zahlreiche Langzeitarbeitsplätze schaffen und einen gegenseitigen Wissenstransfer in Kooperation mit der Landbevölkerung überwiegend indigener Abstammung leisten. „CO<sub>2</sub>OL Tropical Mix“ ist übrigens auch Teil des „CO<sub>2</sub>ZERO-Service“ von KLM, mit dem Passagiere seit zehn Jahren ihre durch den Flug entstandenen Emissionen mit Investitionen in ein CO<sub>2</sub>-Reduktionsprojekt ausgleichen können.

Ein Interview mit dem CO<sub>2</sub>OL-Klimaexperten Julian Ekelhof finden Sie in unserem Blog. Er erklärt wie und wann Kompensationsprojekte sinnvoll sind und wie die Klimaerwärmung noch zu stoppen ist.

Blog

[www.blog.forestfinance.de/co2ol-klm](http://www.blog.forestfinance.de/co2ol-klm)

## Gewonnen

**Wir haben Silber!** Und damit gehören wir zu den Siegern der „Americas Bean-to-bar and Chocolatier Competition“ und sind stolze Besitzer der International Chocolate Awards. Gewonnen haben die Kreationen unserer KollegInnen aus dem Tropical Chocolate Café in Panama City und zwar mit der Schokolade „Geisha Kaffee“ und „Praline mit Maracuja“.

Im Juli 2019 nahm das Land Panama erstmals beim International Cocoa Award (ICA) teil – und das mit ForestFinance-Edelkakao. Das ICA-Komitee untersuchte und bewertete unsere Kakaobohnen, wird sie aber leider nicht zum kommenden Salon du Chocolat in Paris in die Gewinnerriege aufnehmen. Wir freuen uns dennoch! Denn allein durch die Ankündigung der Teilnahme Panamas an den International Cocoa Awards mit unserem Kakao ergeben sich für ForestFinance viele Vorteile: Panamaische Edelkakaos erlangen mehr Bekanntheit und Anerkennung als hochwertiger Rohstoff für feine Schokoladenprodukte. Dadurch, dass unser Kakao und unsere Schokoladen auf den internationalen Veranstaltungen und Events getestet und präsentiert wurden, haben ihn Experten und Chocolatiers verstärkt wahrgenommen. Das schafft neue Geschäftsmöglichkeiten, die wir auch über das Netzwerk des Cocoa of Excellence Programs weiter ausbauen können.

Mehr zum Thema Kakao und nachhaltigem Anbau in unseren bewährten Agroforstsystemen, haben wir für Sie in unserem Blog in einem **Kakao-Dossier** zusammengestellt.

[www.blog.forestfinance.de/kakao-dossier](http://www.blog.forestfinance.de/kakao-dossier)



# Neues aus den Kakaowäldern

Von den zarten Kakaoblüten, die direkt am Baumstamm wachsen, über die Melonen-großen Panzerfrüchte bis zum fermentierten und getrockneten Rohkakao – bei ForestFinance haben wir alles im Blick. Mit guten Aussichten für Mensch und Umwelt.

Seit 2008 bewirtschaftet ForestFinance in Panama, in der Küstenregion Bocas del Toro, mehrere Fincas nachhaltig mit Edelkakao. Auf rund 157 Hektar bauen wir in direkter Nähe zur Karibikküste Panamas ausgewählte Edelkakaosorten in umweltfreundlich und sozial bewirtschafteten Agroforstsystemen an, die in der Region als vorbildlich und Best-Practice-Beispiele gelten. Die Anbauflächen sind von der Stiftung UTZ zertifiziert. Das Siegel steht für nachhaltig und fair produzierten Kakao und garantiert – ebenso wie wir und unsere Manager vor Ort –, dass auf den Fincas keine Kinder arbeiten.

Ein anderes wichtiges Siegel ist das von Gold Standard. Dieser Qualitätsstandard gilt als der strengste und renommierteste für Klimaschutzprojekte, auch weil er nur an Projekte vergeben wird, die neben den ökologischen auch soziale Aspekte einbeziehen. Wir sind stolz darauf, dass unsere Projekte in Panama zu den ersten der Welt gehören, die das Gold-Standard-Siegel bekommen haben.

In direkter Nachbarschaft zu den Edelkakaoflächen wächst seit Jahrzehnten, zum Teil Jahrhunderten ein 148 Hektar großer Wald. Diesen haben wir unter Schutz gestellt und sind uns sicher, dass seine Anwesenheit und sein Artenreichtum für die Kakaoflächen viele Vorteile bietet.

Wir planen einen Spazierpfad für BesucherInnen auf der Kakaofinca Quebrada Pitti entlang des Flusses zu bauen. So können alle InvestorInnen und InteressentInnen durch unsere Kakaowälder wandern und mehr über unseren nachhaltigen Kakaoanbau erfahren. Der Pfad wird die BesucherInnen auch zu unserem Verarbeitungszentrum führen, in dem unser Kakao fermentiert, getrocknet und als Rohkakao verpackt wird.

## Gute Aussichten

Wir haben bereits 2018 viele Projekte und Maßnahmen angestoßen, von denen wir 2019 und in Zukunft profitieren werden. So haben wir Bodenproben ent-

nommen, um nach deren Analyse die Auswahl der Düngemittel genau auf deren Beschaffenheit abzustimmen. Wir haben unser Fließbandsystem zum Transport der geernteten Früchte ausgebaut und unser Verarbeitungszentrum so umstrukturiert, dass wir unseren Edelkakao sortenrein verarbeiten können. Das garantiert exklusive Aromen und entspricht der Nachfrage des Marktes, nach immer spezielleren, hochwertigen und sortenreinen Schokoladen.

## Bald in Bio

Eine der wichtigsten Neuerungen auf unseren Kakaofincas in Panama ist die Umstellung des Bewirtschaftungssystems einer ersten Finca auf biologische Landwirtschaft. Rio Uyama heißt die Kakaofinca, die jetzt bereits kurz vor der Bio-Zertifizierung steht. Für zwei weitere Fincas – Quebrada Limón und Quebrada Pitti – planen wir ebenfalls die Umstellung auf eine Bio-Produktion, stehen damit aber noch am Anfang.

# Werte schaffen in Panama



## 1 Die Samen,

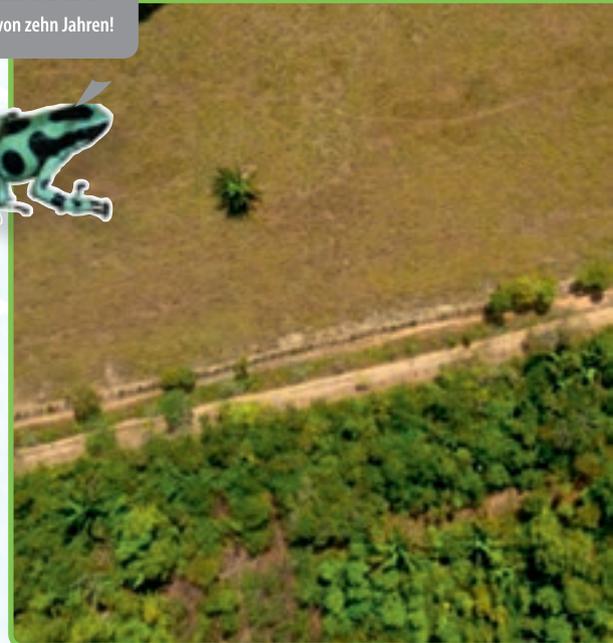
aus denen wir die Setzlinge heimischer und standortgerechter Edelholz-Bäume ziehen, stammen aus unseren eigenen Wäldern.



Vorher-Nachher-Bild: So verändert sich eine ForestFinance-Finca im Laufe von zehn Jahren!

## 2 Baumschule

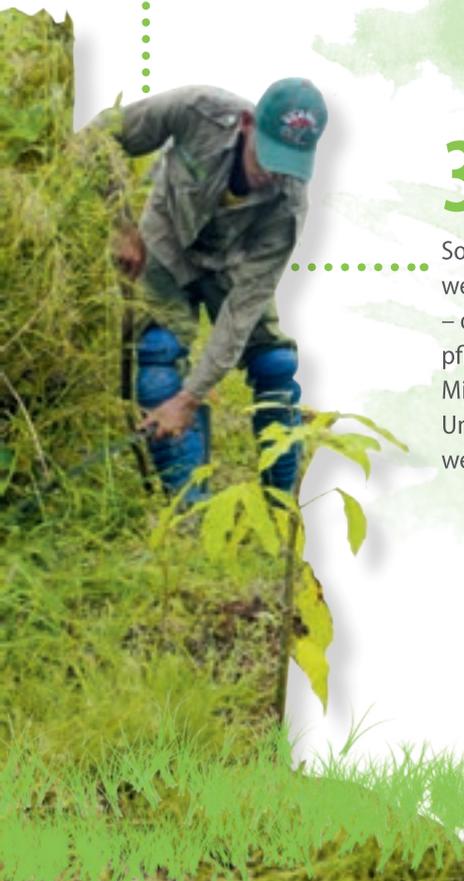
In unseren Baumschulen werden die Setzlinge herangezogen und gepflegt, bis sie groß genug zum Auspendeln sind. Hier werden sie gerade in größere Behälter umgetopft.



## 3 Pflege

Sobald die Setzlinge kräftig genug sind, werden sie auf brachliegenden Flächen – oft ehemalige Rinderweiden – ausgepflanzt und gepflegt. Hier befreit unser Mitarbeiter die Setzlinge gerade von Unkraut, rechts und links darf das Buschwerk als Grünstreifen stehenbleiben.

Vier Jahre alt sind diese entasteten Almendro-Bäume. Routiniert halten unsere ForstmitarbeiterInnen die Wege und Feuerschneisen frei und führen insbesondere während der Trockenzeit regelmäßig Feuerkontrollen durch. Die Wachstumsdaten der Bäume erfassen sie in regelmäßigen Monitorings, die wir in jährlichen Berichten veröffentlichen.



# SCHON GEWUSST?

Ebenfalls in Panama steht unser Schutzwald mit wertvollen Mangroven. Er macht Regenwald- und Klimaschutz auch mit kleinen Spenden möglich



Bienenvölker auf der Fläche tragen mit ihrer Bestäubungsleistung zur Förderung der Biodiversität bei.



## 6 Holzprodukte

Aus dem Holz entstehen Holzelemente wie Treppenstufen, Türen, robuste Möbel, wie diese Gartenmöbel oder auch ganze Häuser. Einen Teil der Holzprodukte finden Sie im [www.TreeShop.de](http://www.TreeShop.de).

## 5 Holz

Das geräuterte und zertifizierte Edelholz wird direkt verkauft oder in unserem eigenen Holzverarbeitungszentrum mit Sägewerk fachgerecht weiterverarbeitet. Die Erlöse aus dem Verkauf des Holzes erhalten unsere Investoren.

Seit 1980 haben sich die Mangrovenwaldflächen in Panama um mehr als die Hälfte reduziert. Schuld sind vor allem die Stadtentwicklung und vom Menschen verursachte Umweltgifte. Das Mangrovensterben wirkt sich gleichzeitig verstärkend auf die Klimakrise aus, denn Mangrovenwälder sind eine wichtige Kohlenstoffsenke.

### Ein Schlechlurch namens Donald #therealdonaldtrump

2018 wurde in Panama ein halbblinder Lurch entdeckt, der sich gerne in der Erde vergräbt, und auf den Namen Dermophis donaldtrumpi getauft. Mit seinen kaum entwickelten Augen kann er nur Hell-Dunkel-Kontraste erkennen.



freepik.com

Im Jahr 1914 wurde der von US-Amerikanern gebaute Panamakanal eingeweiht. Hundert Jahre später wurde die nach dem Suezkanal zweitwichtigste Wasserstraße der Welt ausgebaut und 2016 feierlich eröffnet. Nach der Erweiterung, die über fünf Milliarden US-Dollar gekostet hat, passen nun wesentlich größere Schiffe hindurch.

Von 4.200

Zu 14.000

Container/Schiff

Container/Schiff



## MENSCHLICHES



ForestFinance engagiert: Auch in Panama setzen sich viele unserer Mitarbeiter in ihrer Freizeit für eine lebenswerte Welt ein. Wir haben einige davon befragt und die Ergebnisse im Blog veröffentlicht: [blog.forestfinance.de/engagiert](http://blog.forestfinance.de/engagiert)

## 4 Die Wälder

So sehen die ForestFinance-Wälder in Panama von oben aus. Nach mehreren Durchforstungen legen die Forstmanager etwa 25 Jahre nach der Aufforstung den Zeitpunkt für die finale Ernte fest. Die Hölzer werden selektiv entnommen; zurück bleibt ein artenreicher Mischwald.





ForestFinance-Mitarbeiter prüfen produktive Kakabäume auf einer Finca in Peru und schneiden die überschüssigen Triebe und Äste zurück, um den Ertrag zu steigern.

Foto: ForestFinance

## Peru: 1.000-jährige Kakaotradition

Peru und Kakao gehören zusammen wie Inka und Machu Picchu. Seit circa tausend Jahren werden hier Kakaobäume gepflanzt und deren Früchte geerntet. Es gibt sogar Gerüchte, dass der Kakaobaum aus Flussbecken des tropischen Amazonasregenwaldes stammt, die heute zu Peru gehören, und von da aus den langen Weg nach Mittelamerika antrat.

Bis heute ist die Kombination aus guten klimatischen Bedingungen und fruchtbaren Böden für den Kakaoanbau ideal. Und so wird in zehn der 24 Regionen des Landes, auf insgesamt rund 40.000 Hektar, Kakao angebaut. Dabei liegen fast alle Plantagen östlich der Anden – auch die Kakaowälder von ForestFinance.

Besonders bekannt ist der peruanische Edelkakao. Nur wenige Länder dürfen ihren

Kakao als Edelkakao vermarkten – Peru gehört seit vielen Jahren dazu. Welche Kriterien und Konsequenzen dazugehören, können Sie in unserem [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de) lesen.

ForestFinance baut seit 2012 in Peru Kakao an und das ökologisch und fair. Wir profitieren von dem Expertenwissen der Kakaobauern vor Ort und sie von sicheren Arbeitsstellen mit überdurchschnittlich guter Bezahlung und Sozialversicherungen.

Wir sind froh, in einem Land wie Peru aktiv zu sein: Die Wirtschaft befindet sich seit vielen Jahren konstant auf Wachstumskurs, dank des Bergbaus und Tourismus. Auch die Fischerei und Landwirtschaft sind wichtige Wirtschaftszweige – besonders ertragreich sind der Kaffee- und Kakaoanbau.



● Region, in der ForestFinance-Edelkakao wächst

### UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesen Produkten bringen Sie Kakaowälder nach Peru:

- **CacaoInvest (2012 bis 2016)**
- **KakaoWald (seit 2016 – zurzeit ausverkauft)**

### UNSERE ZERTIFIZIERUNGEN

UTZ Certified



# Kakaowälder in San Martín

Seit sieben Jahren bewirtschaftet ForestFinance in der Andenregion San Martín mehrere Kakaofincas. Angefangen haben wir mit 80 Hektar, mittlerweile sind es rund 213 Hektar, die wir für unsere InvestorInnen nachhaltig – umweltfreundlich und sozial gerecht – verwalten.

San Martín ist nicht nur für den Kakaoanbau berühmt, sondern gehört auch zu den wichtigsten Kaffeeproduktionsregionen des Landes. Beide – Kaffee und Kakao – gehören zu den Exportschlagern Perus.

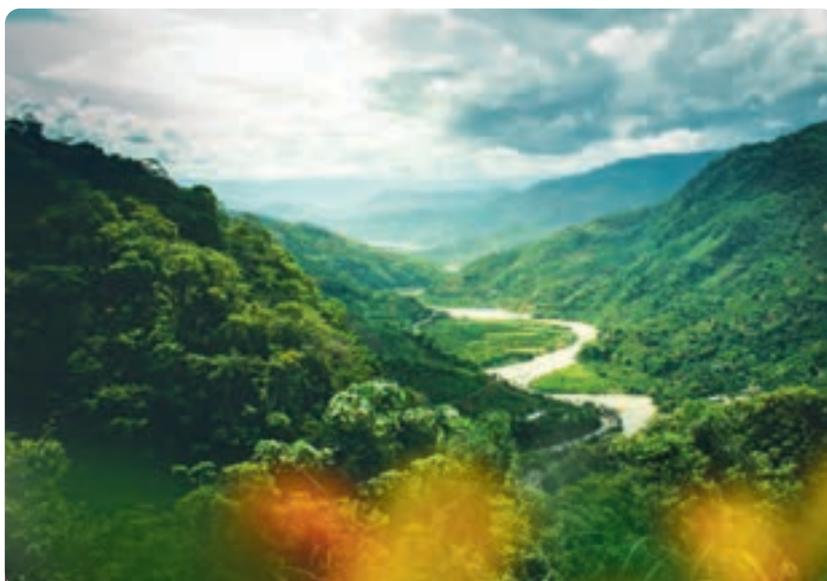
Wir bauen hier auf 213 Hektar Edelkakao an. Weitere 14 Hektar sind Schutzgebiete und Flächen, auf denen sich Gebäude wie die Verarbeitungsstation sowie Wege befinden.

Auf den Kakaoflächen pflanzen wir zuerst schnellwachsende Schattenpflanzen an, in der Regel Bananenstauden, die wir nach etwa fünf Jahren, wenn die darunter wachsenden Kakaobäume nicht mehr so lichtempfindlich sind, größtenteils wieder entfernen. Pro Hektar wachsen auf einer Finca bis zu 1.800 Kakaobäume und jeweils 70 Schattenbäume.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen darüber, was wir auf den Kakaofincas in Peru geschafft haben und was wir darauf noch planen und vorhaben.

Der Fluss Chanchamayo – er ist Namensgeber der wald- und artenreichen Provinz in der Region Junín in Peru. Links: Eine aufgeschnittene Kakaofrucht mit den in weißes Fruchtfleisch eingehüllten Samen.

Fotos: unsplash/Hans Luiggi (rechts), ForestFinance/Augustin Fromageot



## +++ Nachrichten aus Peru 2019 +++

**Peru hat die viertgrößte Tropenwaldfläche der Welt.** Beim Thema Regenwald denken die meisten Menschen zuerst an Brasilien. Dabei hat Peru riesige Waldflächen und ist eines der artenreichsten Länder der Welt. Leider führt das konstante Wirtschaftswachstum zur Zerstörung dieses natürlichen Reichtums. Vor allem Abholzung, Brandrodung für die Landwirtschaft sowie illegale Bergbaupraktiken bedrohen Teile des Amazonas-Regenwalds und damit die große biologische Vielfalt des Landes. Noch fehlt es an effektiven Konzepten, die Umwelt zu schützen. Umso wichtiger sind nachhaltige Wirtschaftsweisen und Projekte, wie ForestFinance sie durchführt.

**Erfolgsgeschichte Peru:** Peru hat sich seit 2000 von einem nahezu gescheiterten Staat zu einem Modell für demokratische Stabilisierung entwickelt und ein beeindruckendes Wirtschaftswachstum erreicht. Es erzielte bemerkenswerte Erfolge bei der Armutsbekämpfung: Während 2006 noch fast die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze lebte, gilt heute nur noch rund ein Fünftel als arm. Beeindruckend sind auch die Wirtschaftswachstumsraten. Der Einbruch des Jahres 2017 mit 2,5 Prozent Wachstum aufgrund des Wetterphänomens „El Niño Costero“ ist überwunden. Im Jahr 2018 waren 4,0 Prozent zu verzeichnen, und werden laut Regierungsprognose 2019 wieder erreicht.

## Optimierungen auf den Kakaofincas in Peru

### Bewässerungssystem für Berechenbarkeit

Unser Team in Peru sieht sich immer mehr mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert und erarbeitet Pläne, um dessen Folgen langfristig und nachhaltig für die Flächen zu mildern. Dazu gehört ein Bewässerungssystem zu entwickeln, das auf Trockenheit und Überschwemmungen reagieren kann. Denn die Trocken- und Regenzeiten haben sich in den letzten Jahren immer stärker verschoben und werden immer unberechenbarer (wir berichteten in der ForesFinest 2018).

### Pfropfen für die Fruchtbarkeit

Wir beschneiden und düngen die Kakaobäume regelmäßig, um den Ertrag zu steigern. Das führt bei vielen Bäumen zum Erfolg, leider nicht bei allen. Diese veredeln wir nun teilweise mit Klonen. Das heißt, wir pflanzen auf Kakaobäume Setzlinge eines anderen produktiveren Baumes und setzen darauf, dass sich dessen Fruchtbarkeit und Ertrag auf die anderen Bäume auswirkt. Dafür werden, wie auf den Bildern unten zu sehen, Reiser mit Knospen seitlich an den Baum gesetzt.

Links: Pfropfer Sancho bei der Arbeit auf einer unserer Kakaofincas. Er setzt ein Edelreis mit mehreren Knospen seitlich ein. Damit dieser besser mit dem Kakaobaum verwächst, schützen wir ihn mit Folie (mittig). Rechts: Auf unseren Kakaofincas wachsen Kochbananenstauden, die den jungen Kakaobäumen Schatten spenden. Auch diese müssen – ebenso wie die Kakaobäume – regelmäßig gepflegt und geerntet werden. **Fotos:** ForestFinance



## Routinen und To-dos

- Pflanzsysteme mit Schattenbäumen auf neuen Flächen anlegen
- Abgestorbene Kakaobäume nachpflanzen, unproduktive mit Klonen nachveredeln
- Mobile Baumschulen installieren und darin die Setzlinge für neue Flächen heranziehen
- Finca-Fläche pflegen und konkurrierende Pflanzen manuell entfernen
- Pflege der Bäume und Bekämpfung von Krankheiten
- Düngung
- Bau und Pflege der Infrastruktur auf den Kakaofincas – dazu gehören Wege, Drainagen, Zäune aber auch die Hausmeisterarbeiten in den Mitarbeiterunterkünften und in der Nacherntestation
- Nachsähen und pflegen der temporären und permanenten Schattenpflanzen auf den älteren Flächen – beispielsweise der Bananenstauden, die regelmäßig geerntet werden müssen

## DAS HABEN WIR IN PERU GEMACHT:



Rund 213 Hektar Kakaowald bewirtschaftet



Auf 7 Fincas rund 350.000 Bäume gepflanzt, darunter Kakaobäume, Bananenstauden und Nutzhölzer



Rund 14 Hektar Fläche unter Schutz gestellt



Die Kakaowälder haben 45 MitarbeiterInnen feste Arbeitsplätze ermöglicht



81.320 Euro an CacaoInvest-KundInnen aus Ernteerträgen in Peru ausgezahlt

# „Wir arbeiten mit Pflanzen, Lebewesen,“ ...

## Was waren die wichtigsten Entwicklungen 2018?

Letztes Jahr haben wir viele engagierte MitarbeiterInnen gewonnen, die sich sehr mit den Werten und Nachhaltigkeitszielen der UN identifizieren. Außerdem haben wir im Rahmen der UTZ-Zertifizierung viele Workshops für die BewohnerInnen des Dorfes San Juan Salado organisiert. Das stärkt unsere Beziehung zu ihnen, was sehr wichtig ist, weil sie unsere direkten Nachbarn sind und wir mit ihnen vermehrt zusammenarbeiten wollen.

## Wie zufrieden sind Sie mit den Arbeiten und dem Wachstum der Kakaowälder der letzten Jahre?

Ich bin sehr zufrieden. Landwirtschaft zu betreiben ist aber eine große Herausforderung – vor allem wenn man umweltfreundlich und sozial arbeiten möchte. Es gibt so viele Faktoren, die man nicht beeinflussen kann, es ist nicht wie in der Fabrik, wo man einfach die Maschinen programmiert und eine bestimmte Menge produzieren lässt. Wir arbeiten mit Pflanzen, Lebewesen, die sich nicht alle gleichzeitig und einheitlich entwickeln. Sie reagieren sehr empfindlich auf Wetter und Krankheiten und brauchen eine intensive Pflege. Deswegen ist ein gutes vorausschauendes Management so wichtig. Zum Glück haben wir mittlerweile ein gut eingespieltes Team vor Ort.

## Was waren die größten Herausforderungen?

Die Bekämpfung von Krankheiten. Das machen wir vorwiegend manuell, weil wir keine umweltschädigenden Produkte verwenden wollen. Das beeinflusst natürlich die Produktivität der Plantage.

**... erzählt unsere Projektleiterin, Marisol Najarro, im Interview von ihrer Arbeit mit der Natur auf unseren Kakaofincas in Peru. Und davon, dass die Bewirtschaftung eines Kakaowaldes kaum Ähnlichkeit mit dem Management einer Fabrik hat.**

## Konnten Sie die Ziele, die Sie in der ForestFinest-Ausgabe 2018 definiert hatten – die alten Flächen in die Produktion einzubinden und die neuen Fincas vollständig zu installieren – erreichen?

Unsere Pflanzen sind unterschiedlich alt und kommen nach und nach in die Produktionsphase. Dafür sorgen wir mit unserer Pflege. Dennoch: Eine gleichzeitige Produktivität und vollständige Installation werden wir nie komplett hinkriegen, weil immer wieder neue Flächen dazu kommen. Auf die freuen wir uns natürlich, auch darauf, sie nach und nach zu bepflanzen. Nur müssen wir auch dabei immer auf die richtige Zeit und das passende Wetter warten.

## Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie bis zum Sommer 2020 erreichen wollen?

Wir wollen natürlich die höchste Produktion für unsere Kunden erreichen und gleichzeitig zeigen, dass man auch Landwirtschaft gut und vernünftig machen kann. Das heißt umweltfreundlich, nachhaltig und sozial, OHNE Sklaverei, Kinderarbeit oder Ausbeutung – was leider heutzutage fast als normal gilt.

## Was war Ihr persönlich schönstes oder aufregendstes Erlebnis in diesem Jahr in Ihrem Projekt?

Es ist immer schön zu sehen, wie unsere MitarbeiterInnen ihre Lebensbedingungen verbessern. Was für eine Freude, wenn sie sich ein eigenes kleines Haus kaufen oder ein Moped. Ich werde nicht vergessen, wie ein Arbeiter sagte: „Ich habe gespart und werde mir jetzt ein Moped kaufen und das ohne für die Mafia zu arbeiten.“ Wir vergessen manchmal in Deutschland, wie allgegenwärtig Kriminalität im Rest der Welt ist.

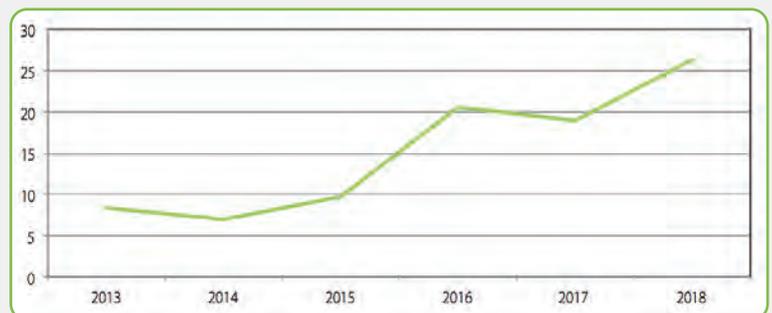


Marisol Najarro neben einem jungen Kakaobaum in Peru.

Foto: ForestFinance

## ERNTERTRÄGE SEIT 2013 IN TONNEN

2012 begann unsere Arbeit in Peru mit der Pflege alter Fincas, die wir übernommen hatten, und parallel mit dem Aufbau neuer Kakaowälder. Die führten wie geplant erst ab 2015 zu ersten Ernten. Schwierige Wetterverhältnisse bedingten 2017 einen Rückgang der Ernte. 2018 konnten wir aber mehr als 26 Tonnen Kakao ernten, verarbeiten und direkt in Peru an Weiterverarbeiter verkaufen. Insgesamt haben wir bis 2018 rund 91 Tonnen Edelkakao in Peru geerntet.



Die übereinander gelegten Luftaufnahmen der NASA zeigen Brände im Amazonasgebiet, die allein vom 15. bis 22. August 2019 wüteten. Ursache der Brände waren Trockenzeit und ihre Hitze, aber auch viele künstlich gelegte Feuer, um Flächen für Landwirtschaft zu gewinnen – als Weideland, Anbaugebiet für Soja, Palmöl und Kakao. **Fotomontage:** University of Maryland

# Weltweite Waldzerstörung für Kakao

**Hinter süßen Schokoladen und herrlich köstlichen Pralinen steckt oft eine bittere Wahrheit. Kostbare Regenwälder werden in Afrika und Südamerika gerodet, Menschen aus ihrer Heimat vertrieben, damit Mega-Konzerne Gewinn machen können. Wir alle haben die Wahl – können ihre Produkte boykottieren, gegen ihre Wirtschaftsweise protestieren und vor allem können wir uns für Alternativen entscheiden.**

„Die Schoko-Industrie befeuert Entwaldungen für den Kakaoanbau, unmenschliche Arbeitsbedingungen und Niedrigstpreise, die keine existenzsichernden Einkommen ermöglichen. Konzerne wie Nestlé, Ferrero, Mondelez International, Lindt & Sprüngli kaufen große Mengen an Kakao aus Ländern wie Ghana und der Elfenbeinküste, wo dem Kakaoanbau die letzten Regenwaldflächen zum Opfer fallen. Selbst in Schutzgebieten wird gerodet“, erklärt die Tropenwaldexpertin von Robin Wood. Die Umweltschutzorganisation startete 2019 einen Aufruf gegen Entwaldung und Ausbeutung in Kakaoanbaugebieten. Wir berichteten darüber im Blog und führten mit der Expertin Tina Lutz ein Interview [www.blog.forestfinance.de/kakao-robinwood](http://www.blog.forestfinance.de/kakao-robinwood).

Mit der Aktion will Robin Wood ein verbindliches Sorgfaltpflichtengesetz für Unternehmen durchsetzen, das Entwaldungen, Kinderarbeit und Menschenrechtsverletzungen für Kakao wirkungsvoll ausschließt.

Bislang verlassen sich Regierungen auf freiwillige Erklärungen der Kakao-Giganten, die aber bislang außer schönen Broschüren und Pressemeldungen, zahlreichen Konferenzen und medienwirksam inszenierten Panels kaum was gebracht haben. So hat die Entwaldung laut Robin Wood in Ghana 2018 um 60 Prozent sogar zugenommen und an der Elfenbeinküste um 26 Prozent. Allein in einigen wenigen Nationalparks wurde weniger gerodet, um Platz für Kakao zu machen, „in

anderen Regionen und Schutzgebieten schreitet die Entwaldung hingegen sogar schneller voran, wodurch sie insgesamt gestiegen ist“, weiß Tina Lutz. „Die Unternehmen schließen Kakao aus illegalen Entwaldungen auch nicht konsequent genug aus. Der Kakaoanbau ist der Haupttreiber für Entwaldungen in Westafrika.“

Aber nicht nur in Afrika werden Regenwälder für Kakao zerstört, auch in Südamerika. So wurde im Juli 2019 die Firma Cacao del Perú Norte SAC nach sechs Jahren der strafrechtlichen Untersuchung und Verfahrensführung endlich verurteilt, weil sie im peruanischen Amazonas-tiefland Regenwald gerodet hatte, um die Flächen für den Kakaoanbau nutzbar zu machen. Das wertvolle Tropenholz wurde



Eine Kakaofinca von ForestFinance in Peru. In unseren Agroforstsystemen wachsen Bananenstauden als Schattenpflanzen (links im Bild). **Foto:** ForestFinance/Andres Espinosa

illegal verkauft und auf der entwaldeten Fläche Kakao in Monokultur angebaut. Das laugt den Boden nicht nur aus, sondern verseucht ihn auch mit Agrochemikalien, weil die Kakaobäume in Plantagen ohne Pestizide und künstliche Düngemittel nicht überleben können.

„Wirklich nachhaltiger Kakaoanbau heißt vor allem Diversifizierung“, ist Tropenwald-Expertin Lutz überzeugt. „Das heißt, weg von Monokulturen und hin zu Agroforstsystemen, wo Kakao zusammen mit anderen Pflanzen wie zum Beispiel Bananen und Maniok auf einem Feld wachsen.“ Zu einer nachhaltigen – umweltfreundlichen und sozialen – Kakao-Produktion gehört aber noch mehr: Dass für Kakao angemessene Preise bezahlt werden, von denen die Kakaobauernfamilien leben können, und verbindliche rechtliche Regelungen, die Konzerne dazu zwingen, Kakao ausschließlich von Produzenten zu kaufen, die Umwelt und Menschen achten.

### Blog

In unserem Blog haben wir ein Schokoladen- und Kakao-Dossier für Sie: [blog.forestfinance.de/kakao-dossier](http://blog.forestfinance.de/kakao-dossier)

## Agroforst – so machen wir Kakao

In Peru haben wir für unsere InvestorInnen bereits bestehende Kakaofincas, aber auch zum Teil ehemalige Rinderweiden oder Maisfelder – niemals bewaldete Flächen – erworben. Entsprechend unterscheidet sich die Arbeit auf den Flächen: Die einen müssen neu installiert werden, die anderen gepflegt, optimiert und auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise ausgerichtet werden. Für alle aber gilt, dass wir sie von Anfang an so schonend und umweltfreundlich behandeln, dass wir lange etwas von ihnen haben und dass alle Menschen, die darauf arbeiten, das gerne und gesund tun. Für das Pflanzen und Pflegen der Kakaobäume bedeutet das konkret:

**Anlegen eines Agroforstsystems auf einer neuen Fläche:** Wir pflanzen temporäre Schattenpflanzen wie Kochbananenstauden an und sobald diese groß genug sind, bringen wir die Kakao-setzlinge aufs Feld. Die haben wir vorher in eigenen Baumschulen herangezogen und lassen sie auch später nicht im Stich. Wir düngen sie regelmäßig, wenn der Boden von der Weidewirtschaft ausgelaugt ist, und pflanzen als weitere Schattenbäume Leguminosen an, die den Boden mit Stickstoff anreichern.

Nach circa einem halben Jahr veredeln wir den jungen Kakao mit ausgewählten Edelkakao-Klonen. Die Bananenstauden pflegen wir ebenso wie die Kakaobäume – wir entfernen schadhafte Blätter, überzählige Ableger und ernten ihre Früchte. Die Kochbananen dienen als Verpflegung für unsere Mitarbeiter, die zu einem großen Teil unter der Woche auf den Fincas leben und von uns mit Mahlzeiten versorgt werden. Dabei dürfen Kochbananen, die zur traditionellen peruanischen Küche gehören, nicht fehlen. Das Gras und andere Pflanzen, die den Kakaobäumen schaden könnten, halten wir mechanisch kurz und verzichten auf allen unseren Flächen auf Agrochemikalien.

Sobald die Kakaobäume groß genug sind und sich ihr Kronendach schließt, haben sie ihre endgültige Größe und maximale Produktion erreicht.

# Werte schaffen in Peru

## 1 Die Geschichte beginnt

Die Geschichte unseres Edelkakaos beginnt in der Baumschule. Hier ziehen wir aus handverlesenen Kakaobohnen widerstandsfähige Setzlinge. Bei den Kakaobäumen handelt es sich um eine Auswahl von Edelkakaosorten vom Typ „Trinitario“, die sich durch besonders feines Aroma, gute Produktionseigenschaften und hohe Widerstandskraft gegen die lokal verbreiteten Kakao-Krankheiten auszeichnen.



## 2 Anbau und Pflege

Die Kakaosetzlinge werden in unseren Kakaowäldern ausgepflanzt. Sie benötigen ein feucht-warmes, tropisches Klima, in dem auch viele Krankheitserreger und Pilze gedeihen. Darum kontrollieren wir die Bäume und Früchte regelmäßig. Wie der Anbau geschieht auch die Pflege der Kakaobäume bei ForestFinance nach strengen ökologischen Richtlinien.

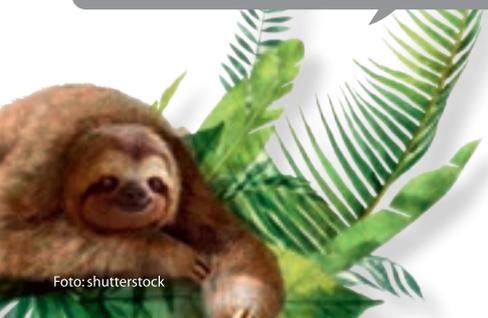


## 3 Ernte und Trocknung

Ist der Kakaobaum einige Jahre alt, bildet er zarte Blüten aus, die direkt aus dem Stamm herauswachsen. Da es in den Tropen keinen Wechsel der Jahreszeiten gibt, wachsen die Kakaofrüchte rund ums Jahr heran. Nach der Ernte kommen die Früchte in die Nacherntestation. Dort beginnt die Ausbildung des Kakaoaromas mit der Fermentation und Trocknung der Bohnen.



Auch Faultiere lieben unseren Kakao: Die Kakaowälder bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum und fördern so die Biodiversität.



## ARBEITSPLÄTZE

Ob in der Baumschule, im KakaoWald oder bei der Schokoladenherstellung: Das Projekt schafft dauerhaft sichere Arbeitsplätze.



## 5 Feinste Schokolade aus Edelkakao



Der geröstete Kakao wird anschließend in der Kakao-mühle fein gemahlen, wobei die Kakaomasse entsteht. Dieser Kakaomasse werden weitere Zutaten wie Zucker hinzugefügt. Um den außergewöhnlichen Schmelz zu erhalten, werden die Rezepturen dann bis zu 72 Stunden conchiert (gerührt) und anschließend temperiert (abwechselnd gekühlt und erwärmt). Die fertige, flüssige Schokolade wird dann in verschiedene Formen gegossen.



## 4 Verarbeitung und Herstellung

Nach Schokolade aber riecht der Rohkakao immer noch nicht. Dafür muss er – ähnlich wie Kaffee – erst noch geröstet werden. Kakao benötigt eine langsame, schonende Röstung bei niedrigen Temperaturen von etwa 130 Grad Celsius. Diese erfolgt am Ende der Reise des Kakao – in der Schokoladenmanufaktur.

Mit unserem Peru-Projekt KakaoWald schützen Investoren gleichzeitig einen wertvollen Primärwald in Panama, in der Provinz Bocas del Toro, der uralte Bäume, seltene und zum Teil stark bedrohte Pflanzen und Tiere beheimatet.

## KEINE KINDERARBEIT

Bei uns arbeiten garantiert keine Kinder auf den Kakaofincas. Der Nachwuchs unserer MitarbeiterInnen darf höchstens naschen!

Fotos: ForestFinance

## SCHON GEWUSST?



Faultiere sind mit Gürteltieren und Ameisenbären verwandt. Es gibt sie als Zweifinger- und Dreifinger-faultier, in 40 Zentimeter klein bis 80 Zentimeter groß. Immer häufiger werden die Tiere in Peru gefangen genommen, um sie als Touristenattraktion oder Haustier zu verkaufen. Auf unseren Fincas sind sie in Sicherheit.

Anteil nachhaltig erzeugten Kakao in Prozent in den in Deutschland verkauften Süßwaren



Der Bedarf an nachhaltig erzeugtem Kakao in Deutschland steigt: Immer mehr Verbraucher möchten faire Schokolade ohne Kinderarbeit. Die Schokolade aus unserem nachhaltig produzierten Edelkakao können Sie im [www.TreeShop.de](http://www.TreeShop.de) erwerben.

Quelle: www.BDSI.de

## MENSCHLICHES



Neben Spanisch (gesprochen von 83,9 Prozent der Bevölkerung) existieren in Peru weitere indigene Sprachen, allen voran Quechua (13,2 Prozent) und Aimara (1,8 Prozent).

(Quelle: Volkszählung von 2007)

Für viel Unmut sorgt das neue Bauprojekt am Machu Picchu, wo bis 2023 ein internationaler Flughafen entstehen soll. Gleichzeitig laufen testweise Versuche, die Touristenströme an der alten Inkastätte zu begrenzen – ziemlich widersprüchlich.

Foto: unsplash.com



Ein Blaukopf-Saphirkolibri in Kolumbien. Die Flugakrobaten leben hier und in Ecuador bevorzugt auf Lichtungen und brauchen Blüten, aus denen sie den Nektar trinken.

Foto: pixabay/Mario Schwammborn

## Kolumbien: GreenAcacia-Projekte bewalden Savanne

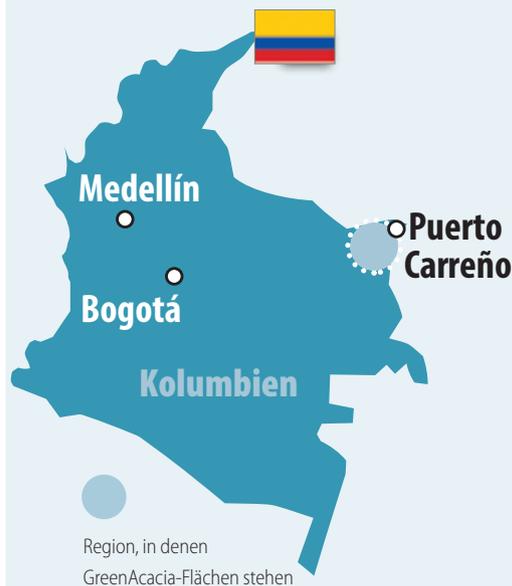
Landschaft und Vegetation Kolumbiens sind so vielseitig wie seine Kultur und die Menschen, die hier leben. Die Natur hat viel Platz, denn das nördlichste Land Südamerikas ist in vielen Teilen nur dünn oder gar nicht besiedelt. In den Großstädten Medellín, Bogotá, Baranquilla und Cali sieht das anders aus. Hier tummeln sich mit rund 14 Millionen Einwohnern rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung. In der Region Vichada, in der die ForestFinance-Akazienforste stehen, leben hingegen nur rund 70.000 Menschen auf einer Fläche, die fast ein Drittel so groß ist wie Deutschland.

Vichada ist ein idealer Standort für Forstprojekte, denn hier haben wir die Möglichkeit, größere, zusammenhängende Flächen aufzuforsten – mit dem Ziel, aus den Akazienforsten langfristig standortgerechten Wald zu machen. Die Akazien gehören zu den Leg-

uminosen, bereichern den Boden mit Stickstoff und machen ihn fruchtbar. Sie wachsen sehr schnell, liefern in wenigen Jahren verwertbares Holz und sind somit ideale Bäume, um aus Savannen erst Forste und später Wälder zu machen.

Neben den hervorragenden wirtschaftlichen und klimatischen Bedingungen sind es die Menschen, die unserem Projekt zu Erfolg verhelfen. Petra Kollmannsberger, die von Anfang an die ForestFinance-Projekte in Lateinamerika betreut, beschreibt Kolumbien als „Land mit geeigneten Flächen, aber vor allem mit engagierten Menschen, die ihr Land enthusiastisch voranbringen möchten.“

Seit Beginn der 2000er Jahre hat Kolumbien die meisten anderen Volkswirtschaften der Region mit einem Wachstum von bis zu sieben Prozent pro Jahr überflügelt.



### UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesen Produkten bringen Sie Wald in die Savannen Kolumbiens:

→ **GreenAcacia (2012 bis 2019; Nachfolgeprojekt in Planung)**

### UNSERE ZERTIFIZIERUNGEN

**Gold Standard**



# Akazienforste für neue Wälder

Seit 2012 macht ForestFinance zusammen mit dem Projektpartner „Reforestadora La Paz“ im Nordwesten Kolumbiens, in Vichada, Wald. Seitdem sind für ForestFinance-InvestorInnen rund 2.500 Hektar mit *Acacia mangium* und rund 500 Hektar mit anderen Baumarten, darunter Kiefer und *Jatropha*, bepflanzt worden. Langfristiges Ziel: Der Boden soll für das Wachstum von Mischwäldern vorbereitet werden.

Kolumbien ist sich bewusst, dass immer mehr wertvolle Natur, vor allem Wälder, verloren gehen und will dieser Entwicklung entgegensteuern. Einerseits mit dem Einrichten und Erweitern von Naturschutzgebieten wie dem des weltberühmten Nationalparks Serranía del Chiribiquete, der zwischen Anden, Orinoco und Amazonas liegt. Und andererseits mit der Förderung von Unternehmen und Initiativen, die Wälder aufforsten. Die Regierung gewährt ihnen Steuerbegünstigungen, hat bürokratische Hürden beseitigt und ein Gesetz erlassen, um Energie aus erneuerbaren Quellen zu fördern. Das geförderte Plantagenholz soll auch dazu beitragen, wertvolle Regenwälder vor der Rodung zu schützen. Die Projekte von ForestFinance gehören dazu.

Auch ForestFinance-Investoren profitieren von diesen Vergünstigungen, die uns erlauben, in Kolumbien Produkte mit kurzer Laufzeit anzubieten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen darüber, was wir auf den Flächen in Kolumbien umsetzen konnten und was wir darauf noch planen und vorhaben.

Die Seilbahnen in Medellín: Sie haben das Gesicht und die Klimabilanz der Stadt geprägt. Links: Auf den kolumbianischen GreenAcacia-Flächen werden für InvestorInnen junge Akazien gepflanzt.

Foto: pixabay/Quinn Kampschroer (rechts), ForestFinance (links)



## +++ Nachrichten aus Kolumbien 2019 +++

**Medellín – öffentlich klimafreundlich:** Kolumbiens ehemalige Hauptstadt der Drogenkartelle hat einen schier unglaublichen Wandel hinter sich. Die Kriminalitätsrate ist enorm gesunken und Stadtentwicklungsmaßnahmen haben sie 2012 den Sustainable Transport Award gewinnen und laut Wall Street Journal zur innovativsten Stadt der Welt werden lassen. Dazu haben auch die zwei Seilbahnlinien beigetragen, die das Zentrum mit den Armenvierteln Santo Domingo und San Javier verbinden. Pro Jahr transportieren die Seilbahnen rund 100 Millionen Passagiere und sparen jährlich etwa 20.000 Tonnen CO<sub>2</sub> ein – so viel, dass die Stadt in der Lage ist, entsprechende Emissionszertifikate zu verkaufen.

**Kolumbien lädt zum Amazonasgipfel:** Kolumbiens Präsident Duque lud im September 2019 die Regierungen sieben Länder aus Südamerika ein, um eine gemeinsame Strategie zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Amazonasgebietes zu erarbeiten. Vertreter aus Brasilien, Bolivien, Peru, Kolumbien, Ecuador, Suriname und Guayana unterzeichneten den Pakt von Leticia für Amazonien. „In den vergangenen Jahren haben wir Tausende Hektar Regenwald verloren, weil illegal neue Weide- und Ackerflächen geschaffen werden“, sagte Duque. Mit dem Abkommen verständigten sich die Länder auf konkrete Aktionen zum Schutz des Amazonasregenwaldes.

## Der Beitrag von GreenAcacia in Kolumbien zur Verwirklichung der UN-Nachhaltigkeitsziele

Für die erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele, kurz: SDGs, und weiteren internationalen Abkommen für nachhaltige Entwicklung, spielt die Finanzierung eine entscheidende Rolle. SDG-relevante Projekte müssen sowohl vom öffentlichen als auch dem privaten Sektor initiiert und finanziert werden, um die Agenda der Vereinten Nationen erfolgreich implementieren zu können und damit auch die globale Erderwär-

mung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Obwohl die Vorteile von nachhaltiger Entwicklung vielfach nachgewiesen und bekannt sind, bleiben entsprechende Projekte weiterhin verhältnismäßig unterfinanziert. Wir sind froh, dass wir zusammen mit unseren InvestorInnen seit 25 Jahren genau solche Projekte entwickeln, finanzieren und mit Erfolg für Mensch, Umwelt und Finanziere durchführen.

### Ökonomische Rendite: für InvestorInnen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Kolumbiens

- Ertragsauszahlungen an die Investoren aus den Holzverkäufen (siehe Grafik unten)
- Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt Kolumbiens: Arbeitsplätze werden geschaffen, Holzverkäufe finden statt und wahrscheinlich wird bald auch dank unseres Projektes die lokale Weiterverarbeitung des Rohstoffes Holz ausgebaut
- Das Projekt trägt zur langfristigen Entwicklung des lokalen Forst- und Holzmarktes bei
- Durch fair bezahlte Beschäftigung von überwiegend lokalen, rund 40 Arbeitskräften wird die Region Vichada wirtschaftlich gestärkt
- Investitionen in die Weiterverarbeitung des Holzes bzw. der Biomasse, die in den Forsten anfällt, werden die Region wirtschaftlich weiter stärken und gegenüber Investoren im Forstbereich attraktiver machen; die Region hat das Potential 147.000 Hektar Aufforstungen zu etablieren und die Faktoren wie BIP und Arbeitsmarkt weiter positiv zu beeinflussen



Mehr zu SDGs und unserem Beitrag dazu finden Sie im [blog.forestfinance.de](http://blog.forestfinance.de)

### Ökologischer Ertrag: für Klima und Umwelt

- Schaffung von neuem Wald in savannenartiger Landschaft – nach mehreren Umtrieben mit der Baumart *Acacia mangium* ist das langfristige Ziel des Projektes, heimische Arten zu pflanzen
- Erhaltung von bereits bestehenden Wäldern
- Eindämmung vom Klimawandel: pro Hektar bindet das Projekt 5,86 Tonnen klimaschädliches CO<sub>2</sub>
- Die Wiederaufforstung nach den Prinzipien der nachhaltigen Forstwirtschaft trägt dazu bei, eine Synergie zwischen den verschiedenen bereits vorhandenen natürlichen Ressourcen in der Region und der Wiederaufforstung zu schaffen
- Die Aufforstung erhöht den Schutz der vorhandenen natürlichen Grundelemente: Dazu gehört die Wasserspeicherung in Bäumen und Böden, die wiederum dazu beiträgt, Überschwemmungen und Bodenerosionen zu verhindern, Nährstoffe, Bodenmikroelemente sowie wandernde und einheimische Tiere zu schützen
- Steigerung der Biodiversität – diese wurde durch eine Studie bestätigt, bei der neben anderen Umweltschutzorganisationen auch der WWF mitgewirkt hat
- Gold Standard erkennt all diese positiven Effekte für Umwelt-, Klima- und Artenschutz in seiner alle zwei Jahre erfolgenden Zertifizierung an

### Sozialer Impact: für nachhaltige Entwicklung und faire Beschäftigung

- Das Projekt beschäftigt 40 MitarbeiterInnen, die damit das Einkommen ihrer Familien sichern
- Da Vichada wirtschaftlich relativ schwach entwickelt ist, sind sichere Arbeitsplätze in dieser Region entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung und wirken der Landflucht entgegen
- Im Rahmen ihrer Arbeit können alle MitarbeiterInnen Fortbildungen besuchen und sich beruflich weiterentwickeln
- Austausch zwischen dem Personal, der lokalen Bevölkerung, Umweltschutz- und anderen Nichtregierungsorganisationen sowie ansässigen Forstunternehmen fördern nachweislich den Wissenstransfer und stärken das Vertrauen der Bewohner der umliegenden Städte in die Forstprojekte – dies wird regelmäßig im Dialog (auch von Dritten, unabhängigen Institutionen wie Kinomé, einem Unternehmen, das sich auf Social Forestry spezialisiert hat) überprüft und gestärkt



**Gold Standard**  
for the Global Goals

## DAS HABEN WIR IN KOLUMBIEN GEMACHT:



Rund 3.075 Hektar aufgeforstet



1.129 Hektar Fläche unter Schutz gestellt



GreenAcacia hat 40 MitarbeiterInnen feste Arbeitsplätze ermöglicht



2.274.095 Euro an GreenAcacia-Kolumbien-Kunden ausgezahlt

# Vernetzung – unser Thema in Kolumbien

Projektleiter Federico Córdoba Jaramillo und Lina Medina G. zu den aktuellen Entwicklungen

## Was waren 2018 die wichtigsten Entwicklungen auf den ForestFinance-Flächen in Kolumbien?

Wir haben insbesondere in Sachen Weiterverarbeitung und Transport der anstehenden Ernten große Fortschritte gemacht. Gemeinsam mit Unternehmen in der Region konnten wir wichtige strategische Entscheidungen treffen. So wollen wir die Häfen Puerto Juriepe und Puerto Brisas gemeinsam entwickeln. Außerdem hat sich ein Logistikunternehmen gefunden, das zukünftige Ernten auf dem Orinoco zum nächstgelegenen Hafen für den Export bringen würde, für den Fall, dass Hölzer auch nach Europa exportiert werden.

## Wie zufrieden sind Sie mit den Arbeiten und den Entwicklungen? Was waren die größten Herausforderungen seit 2018?

Mit der Entwicklung sind wir zufrieden, obwohl uns das Jahr 2018 vor große Herausforderungen gestellt hat: Wir haben den härtesten Winter in den letzten 25 bis 30 Jahren in Puerto Carreño erlebt, was den Betrieb und die Pflege der Flächen aufwändiger gemacht, die Entwicklung der Plantagen jedoch nicht beeinträchtigt hat.

Eine weitere große Herausforderung ist der Ausbau von verschiedenen Netzwerken in der Region, die für den Erfolg des Akazienprojektes von zentraler Bedeutung sind. Wir wollen Menschen und Unternehmen in der Region vernetzen, um Vichada gemeinsam forstwirtschaftlich und sozial nachhaltig zu entwickeln. Wir wollen ein Netzwerk, in dem man sich unter-

stützt, Erfahrungen austauscht und gemeinsam handelt – im Fall von Bränden, in der Ausbildung und in der Vermarktung.

Um zukünftig besser arbeiten zu können, werden wir uns vermehrt in der Forschung und Entwicklung engagieren, Mechanisierungen vorantreiben und an der Verbesserung des Pflanzmaterials arbeiten – all jene Themen angehen, die es uns ermöglichen, effizienter und wettbewerbsfähiger auf dem Markt zu sein. Dabei bleiben wir unserer Prämisse – nachhaltig zu arbeiten und die ökologische und soziale Dimension gleichberechtigt zu achten – treu. Wir behalten unser Ziel – positiven Einfluss auf die regionale Entwicklung zu nehmen – im Blick und haben dabei auch große Themen, wie den fortschreitenden Klimawandel, vor Augen.

## Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie mit ForestFinance bis 2020 erreichen wollen?

Bis 2020 stehen wir vor großen Herausforderungen, da wir planen, die ältesten Flächen zu ernten und die Akazien zu vermarkten. Andererseits werden wir weiterhin an Logistikfragen, dem Bau von Verladestationen und der Auswahl von Maschinen für die Holzernnte arbeiten.

## Was war Ihr schönstes Erlebnis in diesem Jahr in dem GreenAcacia-Projekt?

Es gibt viele lohnende Erfahrungen bei der Entwicklung eines Forstprojektes wie GreenAcacia. Eine der wichtigsten ist es jedoch, unseren MitarbeiterInnen in den abgelegenen Regionen

sichere und soziale Arbeitsmöglichkeiten bieten zu können. Dabei sehen wir auch wie sich jeden Tag der grüne Fußabdruck des Projekts vergrößert und sich positiv auf die Fauna der Region auswirkt. Für uns persönlich ist es sehr spannend zu sehen, wie diese vielfältigen positiven Effekte realisiert werden und durch Zertifizierungen wie den Gold Standard belegt werden können!



Lina Medina G. und Federico Córdoba Jaramillo – sie arbeiten für das Forstunternehmen Reforestadora La Paz, unseren Dienstleistungspartner in Kolumbien.

Foto: privat



## AUFFORSTUNGEN IN VICHADA

Das Projektgebiet der Finca La Paz in Vichada umfasst insgesamt 12.000 Hektar Land. Über 3.000 Hektar davon hat ForestFinance für InvestorInnen aufgeforstet. Von der gesamten Fläche sind 1.130 Hektar als Schutzgebiet ausgewiesen. Auf der Karte erkennen Sie diese Schutzzonen, die sich vor allem entlang von kleineren Flussläufen erstrecken, an der dunkelgrünen Färbung. Die pinken Parzellen sind mit Akazien aufgeforstet, weitere Arten erkennen Sie an den helleren Grüntönen.

# Werte schaffen in Kolumbien

## 1 Im Norden Kolumbiens

Ein scheinbar endloser Blick ins Weite – in Vichada, im Nordosten Kolumbiens, überwiegt Savanne. ForestFinance und andere Forstunternehmen sind in diese Region gekommen, um hier wieder Wald wachsen zu lassen.



## 2 Anbau

Die Acacia-mangium-Setzlinge werden in der eigenen Baumschule herangezogen und anschließend auf einer geeigneten Fläche ausgepflanzt.



Die neu entstandenen Akazienforste dienen als Trittsteinkorridore für Tiere wie den bedrohten Jaguar oder diese Gürteltierfamilie.



## 3 Pflege

Die jungen Bäume werden kontinuierlich gepflegt und regelmäßig entastet. Ganz nebenbei reichern sie beim Wachsen den kargen Boden mit Stickstoff an und bereiten ihn so auf eine spätere Mischwaldbepflanzung vor.

## 5 Die Forste

Die Akazienforste von oben: Gemeinsam mit unserem Forstdienstleister legen wir den Zeitpunkt der Ernte fest.

## 4 Kontrolle

Diese Akazien sind gut anderthalb Jahre lang gewachsen und werden bereits entastet. Routiniert halten unsere ForstmitarbeiterInnen die Wege und Feuer-schneisen frei und führen insbesondere während der Trockenzeit regelmäßig Feuerkontrollen durch.



## 7 Lebendiger Mischwald

Langfristig und nach mehreren Pflanzläufen mit der bodenverbessernden Akazie



Bienenvölker auf der Fläche tragen mit ihrer Bestäubungsleistung zur Förderung der Biodiversität bei.



Im Winter 2019 wird unser Projektpartner mit dem Bau eines kleinen Biomassekraftwerks beginnen. Die auf unseren Flächen anfallende Biomasse soll zu festen Preisen an dieses verkauft werden. Außerdem planen wir eine Produktionsstätte für Bio-Holzkohle mit deutscher Technik in der Nähe der GreenAcacia-Förste.

## 6 Holz

Das geerntete Akazienholz wird vor allem auf dem lokalen Markt als Brennstoff oder Konstruktionsholz verkauft. Die Erlöse erhalten die Investoren. Der Bau eines Biomasse-Kraftwerks vor Ort ist im Gespräch zwischen den Forstunternehmern in der Region.



## SCHON GEWUSST?



Kolumbien beherbergt die größte Vogelvielfalt der Welt. Auf der Finca La Paz wurde im Rahmen einer Studie des WWF 2014 das Vorkommen mehrerer Vogelarten festgestellt, die auf besonders schützenswerte Gebiete (Important Bird Areas gemäß Birdlife International) angewiesen sind.



Der Fluss Cauca hat 2019 den Status einer juristischen Person erhalten. Damit stehen dem zweitwichtigsten Fluss Kolumbiens Rechte bezüglich Schutz, Erhaltung, Unterhaltung und Restauration zu. Das Urteil gilt auch für Anwohner und umliegende Gebiete und ist von historischem Wert.



Foto: flickr, corazon de melon

Holzbrennstoff versorgt uns mit 40 Prozent der heute verfügbaren globalen erneuerbaren Energien. Damit spielt er eine wichtige Rolle beim Erreichen der Klimaschutzziele. Etwa 50 Prozent der weltweiten Holzernte wird zur Energiegewinnung genutzt.

(Quelle: FAO, 03/2017)



## MENSCHLICHES



Die Bevölkerungsmehrheit in Vichada bilden Ureinwohner verschiedener Stämme. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und sichere Anstellungen wie in unseren Forstprojekten sind sehr begehrt.

## WWF

Gemeinsam mit Naturschutzorganisationen wie dem World Wide Fund for Nature (WWF) setzt sich ForestFinance dafür ein, Natur vor Ort zu schützen. Dazu gehören auch die Flussläufe auf unseren Flächen.

## Akazien in Vietnam



Mitarbeiter unseres Forstdienstleisters in Vietnam und unser Technischer Leiter Le van Cuong (im lila Hemd) bei der Mittagspause im Akazienforst in Ben Hai.

Foto: ForestFinance

## Vietnam: Das erste Acacia-mangium-Projekt

In Vietnam befinden sich die GreenAcacia-Projekte in zwei Regionen. Die eine befindet sich im Nordosten Vietnams, in der Quang Ninh-Provinz, im District Ba Che. Die an der Küste gelegene Provinz Quang Ninh ist sehr gebirgig und reich an Bodenschätzen und weltweit berühmt dank der Ha Long-Bay. Die Bilder der um die Kalkfelsen herumfahrenden Dschunken sind wahrscheinlich die bekanntesten Vietnams und in jedem Reiseprospekt zu finden.

Die gesamte Region profitiert von der dynamischen Küstenregion und dem Tourismus, sie hat aber auch eine andere Seite: In der Provinz Quang Ninh gibt es einen intensiven Kalkabbau für die Zementindustrie und große Kohletagebaue.

Das Hinterland ist ländlich geprägt und bietet nur wenige Arbeitsmöglichkeiten für die

Bevölkerung. Unser Projektpartner in Ba Che, die „Sustainable Forestry Development Company Joint Stock“ (SFDC), ist da als Arbeitgeber sehr willkommen. Wir arbeiten mit der SFDC seit 2010 zusammen.

Im nördlichen Zentralvietnam haben wir ein Projekt mit der „Ben Hai Forestry Company“ (BHC), die rund 1.000 Hektar für ForestFinance-Kunden bewirtschaftet. Den Namen hat das Unternehmen vom Ben Hai-River, der während des Krieges als Demarkationslinie zwischen Nord- und Südvietnam traurige Berühmtheit erlangte.

Beide Projektgebiete wurden unabhängig voneinander im Herbst 2013 von starken Taifunen getroffen, die bis zu diesem Zeitpunkt außergewöhnlich waren. Die Auswirkungen der Stürme haben die Arbeiten in den folgenden Jahren stark beeinflusst.



Region, in denen  
GreenAcacia-Flächen  
stehen

## UNSERE PROJEKTFLÄCHEN

Mit diesem Produkt wurden Wälder in Nord- und Zentralvietnam geschaffen:

→ GreenAcacia (2010 bis 2013)



ForestFinance begann vor fast zehn Jahren in Vietnam nachhaltige Forstwirtschaft einzuführen und schulte viele Forstarbeiter.

Foto: ForestFinance

# GreenAcacia in Asien

**2010 haben wir das erste GreenAcacia-Projekt gestartet und an zwei Standorten in Vietnam 1.573 Hektar Land mit *Acacia mangium* aufgeforstet. Nach zwei schweren Ausnahmestürmen, die Teile der Forste schwer getroffen haben, wurde in den folgenden Jahren alles daran gesetzt, die Projekte dennoch zu einem guten Abschluss zu bringen.**

In Vietnam waren wir vor fast zehn Jahren Pioniere der nachhaltigen Forstwirtschaft. Als wir begannen, herrschte hier die traditionelle Methode vor, Flächen für Aufforstungen abzubrennen, um den Boden zu düngen und die Konkurrenzvegetation einzudämmen. Leider tritt meist das Gegenteil ein: Die den Boden vor Austrocknung schützende Vegetation wird zerstört und die Nährstoffe der Asche erodieren durch Regen und Wind.

Im Rahmen unseres Engagements wurden Aufforstungsflächen vorbereitet, indem darauf wachsende Pflanzen grob zerkleinert und deren Biomasse im Forst belassen wurden. Das schützt den Boden vor Austrocknung, regt die Humusbildung an, fördert die Bildung von wichtigen Mikroorganismen und schafft gleichzeitig Lebensraum für viele Tiere. Das Ergebnis – ein deutlich verbessertes Wachstum auf den Flächen im Vergleich zu den traditionell bewirtschafteten – gab uns recht.

Das nahmen benachbarte Forstunternehmen interessiert zur Kenntnis und nach einem Weiterbildungsprogramm, das wir zusammen mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführt haben, hat sich nachhaltige Forstwirtschaft in Vietnam mittlerweile verbreitet, in einigen Regionen sogar etabliert.

Wir müssen aber aus Vietnam auch von schweren Stürmen berichten – in ihrer Stärke völlig unerwartet und vermutlich durch den Klimawandel verursacht. Zwei Unwetter haben 2013 Teile der Akazienforste in beiden Projektregionen geworfen. Gemeinsam mit unseren Forstpartnern haben wir in den Folgejahren intensiv an der Aufarbeitung der Sturmschäden gearbeitet und das vom Sturm „geerntete“ Holz beziehungsweise die dadurch entstandene Biomasse verkauft und die Erlöse an unsere InvestorInnen ausgezahlt (s. u.).

In Ba Che ermöglichte der Forstpartner zum Ausgleich der Sturmschäden im Jahr 2014 die Aufforstung einer Ersatzfläche, mit deren Wachstum wir zufrieden sind. Aktuell führen wir Verhandlungen, um alle Akazienbestände in Vietnam nach und nach zu verkaufen und die Projekte für alle Beteiligten zu einem guten Ende zu führen.



Dang Mai Dung leitet unser Büro in Hanoi, Vietnam, seit 2010. **Foto:** privat

## DAS HABEN WIR IN VIETNAM GEMACHT:



Rund 1.600 Hektar aufgeforstet



Rund 2,4 Millionen Bäume gepflanzt



Dank der GreenAcacia-Projekte haben rund 15 Angestellte unserer Forstpartner Beschäftigung und erhielten zahlreiche Weiterbildungen



Bisher haben wir rund 5 Millionen Euro an GreenAcacia-Vietnam-Kunden ausgezahlt

# Werte schaffen in Vietnam



## 1 Die GreenAcacia-Forste

befinden sich im nördlichen Vietnam sowie in der Landesmitte. An beiden Standorten arbeiten wir seit 2010 mit Forstpartnern zusammen, die nicht nur gewinnbringend, sondern auch nachhaltig wirtschaften wollen – in Vietnam keine Selbstverständlichkeit!



## 2 Baumschule

Acacia-mangium-Setzlinge ziehen unsere Forstpartner in eigenen Baumschulen heran. Um sie besser vor den klimawandelbedingten Stürmen zu schützen, züchten sie Setzlinge mit langen Wurzeln, welche die Bäume besser im Boden verankern.

## 4 Ernte

Gemeinsam mit unserem Forstdienstleister legen wir den Zeitpunkt der Ernte fest.



## 3 Pflege

Kontinuierlich werden die Bäume gepflegt und kontrolliert. Während ihres Wachstums reichern sie den Boden mit Stickstoff an und bereiten ihn so auf eine spätere Mischwaldbepflanzung vor.

In Reih und Glied: Diese Akazien sind etwa drei Jahre alt. Zertifizierte, nachhaltige Forstwirtschaft ist in Vietnam noch neu und wird von den Behörden unterstützt.

Fotos: ForestFinance

Die ForestFinance-Projekte haben eine Vorreiterrolle in ökologischer Forstwirtschaft in Vietnam eingenommen. Das Wissen wurde im Rahmen eines staatlich geförderten Weiterbildungsprogrammes an Multiplikatoren weitergegeben.



### TRAIN THE TRAINER

ForestFinance hat in Zusammenarbeit mit der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) ein Weiterbildungsprogramm für forstwirtschaftliche Fachkräfte in Vietnam initiiert.

**giz** Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

## 6 Möbel



Aus einem Teil des Holzes sind in Deutschland im proWerk Bethel schöne Möbel entstanden, die Sie im [www.TreeShop.de](http://www.TreeShop.de) erstehen können.

 **TreeShop**

## 5 Holzvermarktung

Das Akazienholz wird vor allem auf dem lokalen Markt als Brennstoff oder Konstruktionsholz verkauft. Nur ein Teil wird in Deutschland weiterverarbeitet. Die Erlöse erhalten die Investoren.

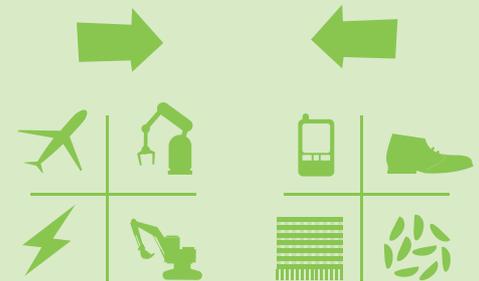


## SCHON GEWUSST?



Vietnams einzigartige Tierwelt ist von Rodung und Wilderei bedroht. Noch leben dort ungefähr 200 Tiger und 60 asiatische Elefanten. Das ForestFinance-Projekt vor Ort hat eine Vorreitrolle in der ökologischen Forstwirtschaft eingenommen und kommt damit auch der Tierwelt in einem Land zu Gute, wo Abholzung und Slash-and-Burn-Techniken oft noch vorherrschen.

Nach mehr als drei Jahre andauernden Verhandlungen haben die Europäische Union und Vietnam 2019 ein Freihandelsabkommen geschlossen. Damit sollen 99 Prozent der Zölle in den kommenden Jahren abgeschafft werden.



Während die Europäische Union (EU) vor allem Hightech und Maschinen nach Vietnam exportiert, kommen aus Vietnam Telefone, Schuhe, Reis und Textilien in die EU.

## MENSCHLICHES



In Vietnam gibt es zahlreiche unterschiedliche ethnische Gruppen. Zwar sind fast 90 Prozent der Bevölkerung ethnische Vietnamesen (Việt oder Kinh). Daneben sind aber noch 53 ethnische Minderheiten staatlich anerkannt.

Über den Wolken: 1.400 Meter über dem Meeresspiegel befindet sich jeder, der die 2018 eröffnete Cau-Vang-Brücke (Golden Bridge) betritt. Nach der französischen Kolonialzeit zunächst in Vergessenheit geraten, ist die Region dort nun wieder ein Touristenmagnet.





# TreeShop

Produkte aus unseren Wäldern – Zum Anfassen und Genießen



TafelBox



SchneideBlock



Kakao-Pulver



WeinRegal



FrühstücksBrett



Kuli Ucayali

Cochecito



SchneideBrett



PadBrett



[www.treeshop.de](http://www.treeshop.de)

